

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 3-gep. Zeile 0,30 Gulden, Reklamazeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 154

Freitag, den 4. Juli 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6,
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Aannahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Deutschlands Einladung nach London.

Die Voraussetzungen noch nicht geklärt. — Angeblich erst Verabschiedung der Sachverständigen. — Sabotage der Nationalisten.

Am kommenden Mittwoch in acht Tagen soll die Londoner Konferenz ihren Auftakt nehmen. Alle eingeladenen Staaten haben inzwischen ihre Beteiligung zugesagt, während der deutschen Regierung bis jetzt eine Einladung nicht zugegangen ist. Das entspricht durchaus dem Plan für die ersten Konferenztage, die ausschließlich den Verhandlungen unter den alliierten Regierungen gewidmet sein sollen. Die Absicht, Deutschland zu den Besprechungen hinzuzuziehen, war von vornherein erst geplant, nachdem die Beratungen der Alliierten zu einer Einigung geführt haben. Aber selbst für diesen Fall scheint jetzt eine Einladung noch nicht ganz sicher. Angeblich haben Herriot und Macdonald eine Einladung Deutschlands zur Konferenz nur für den Fall vorgeesehen, wenn die Reichsregierung die Garantie übernimmt, daß der Reichstag die Besätze zur Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens bis dahin verabschiedet hat. Es ist noch zweifelhaft, inwieweit diese angebliche Absicht tatsächlich durchgeführt werden soll. Sicher ist jedenfalls, daß die Nationalisten in Deutschland und Frankreich sich wieder gegenseitig in die Hände spielen. Während die einen versuchen, Herriot unter dem Hinweis, daß eine Verabschiedung der Besätze vor der Londoner Konferenz nicht in Frage kommt, Schwierigkeiten zu machen, sind die Andern bestrebt, unter allen Umständen die Erledigung der Entwürfe vor der Londoner Konferenz zu machen, sind die Andern bestrebt, unter allen Umständen gegeben wäre. So arbeiten die Erbpächter des Nationalbewußtseins in Deutschland und jenseits des Rheins sich auf Gegenseitigkeit in die Hände. Ihr gemeinsamer Wunsch ist, die außenpolitische Entspannung zu fördern oder gar zu verhindern.

Ueber den Inhalt der Einladung zur Londoner Konferenz will der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ folgendes mitteilen können: Damit das zu unterzeichnende Abkommen nicht die Gestalt einer Neuierung am Friedensvertrag annimmt, muß ein Protokoll unterzeichnet werden, das folgende vier Punkte enthält:

1. Die Signaturmächte stimmen dem Bericht der Sachverständigen zu.
2. Zu einem Zeitpunkt, der von der Konferenz noch näher bestimmt werden muß, müssen die Deutschen alle entscheidenden Maßnahmen zur Inkrastsetzung des Sachverständigenplanes getroffen haben.
3. Alsdann wird ein weiterer Zeitpunkt, der zwei bis drei Wochen nach dem ersten liegt, festgelegt, bis zu dem die Alliierten alle Sanktionen aufgehoben haben müssen, die augenblicklich wirtschaftlich und finanziell gegen Deutschland zur Anwendung gebracht worden sind.
4. Die alliierten Mächte verpflichten sich, keine Sanktionen anzuwenden, es sei denn, daß Deutschland die eingegangenen Verpflichtungen in ernster Weise verlehrt. Jede Verletzung Deutschlands in der Zukunft muß durch einen neuen Organismus geprüft werden, der unabhängig und außerhalb der Reparationskommission steht, da die neuen Verpflichtungen, die Deutschland übernehmen wird, nicht im Rahmen des Versailler Vertrages liegen. Alle diejenigen Punkte, die das unterzeichnete Protokoll interpretieren kann, müssen vom internationalen Schiedsgericht im Haag geschlichtet werden.

Zustimmung zum Dawesplan.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder hat gestern den Beschluß gefaßt, der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zuzustimmen. In der Debatte wurden zwar sachliche Einwände vorgebracht, doch lautete das Resultat der Beratung jedoch nach dem darüber ausgegebenen Communiqué dahin, daß alle Regierungschefs, mit Ausnahme Mecklenburg-Schwerins, trotz schwerwiegender Bedenken gegen manche in dem Gutachten enthaltenen Forderungen erneut das Vorgehen der Reichsregierung als richtig anerkannt haben, um die baldige Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zu erreichen.

Der Standpunkt der Gewerkschaften zum Dawesplan.

In der schon erwähnten Eingabe haben die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, Allgemeiner Gewerkschaftsbund (AGB), Freier Angestelltenbund (FA-Bund) und Allgemeiner Beamtenbund (AB) den Standpunkt der freien Gewerkschaften zum Sachverständigen-Gutachten wie folgt dargelegt:

Den Gewerkschaften ist bekannt, daß die Reichsregierung eifrig an der Durchführung der Anregungen arbeitet, die das Sachverständigen-Gutachten der Dawes-Kommission für den deutschen Haushalt und die Gestaltung der Steuern gegeben hat. Sie vermitten aber jedes Anzeichen dafür, daß auch den Anregungen nachgegangen wird, die in dem Gesamturteil der Sachverständigen über die deutsche Steuererhebung scharf zur Sprache gekommen sind. Die Sachverständigen haben der Schlussfolgerung nicht entgehen können, daß die reicheren Klassen in Deutschland in den letzten Jahren von dem in Kraft befindlichen Steuersystem nicht in angemessener Weise erfaßt worden sind, weder in einem Maße, das sich mit Rücksicht auf die Beherrschung der arbeitenden Klasse rechtfertigen würde, noch in einem Maße, das mit der Belastung der reicheren Klasse in anderen Ländern vergleichbar wäre.

Das Gutachten der Dawes-Kommission unterstreicht die Notwendigkeit, schon für das laufende Einkommensteuerverfahren wichtige gesetzliche Ergänzungen vorzunehmen. Das gilt im besonderen für die Einkommensteuer der sich selbst einschätzenden und für die Auslandsverdienste, aber ebenso für eine Besteuerung der Geldentwertungsgewinne und für den Abbau der Umsatzsteuer. Auch den Ertrag der deutschen Erbschaftsteuer haben die Sachverständigen als „außerordentlich niedrig“ bezeichnet.

Die Gewerkschaften ersuchen die Reichsregierung um Aufklärung darüber, welche Maßnahmen im besonderen nach dieser Richtung im Interesse einer gerechten Verteilung der Wiedergutmachungskosten in Angriff genommen worden sind. Sie haben auch das stärkste Interesse daran, zu erfahren, welche sonstigen steuerlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der indirekten Steuern vorbereitet werden. Die Sachverständigen halten daher eine Aussprache mit der Reichsregierung für außerordentlich dringend.

Der Schupo-Mordprozeß in Stettin.

Antrag auf Todesurteile.

Nach 14-tägiger Verhandlung ist jetzt im Stettiner Prozeß wegen der Ermordung des belgischen Leutnants Graff der Strafantrag gestellt, und zwar hat der Generalstaatsanwalt beantragt, die drei angeklagten Schupo-Beamten Graf, Engeler und Schwirrat wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode zu verurteilen, ihnen jedoch die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzunehmen.

Es handelt sich bekanntlich um eine Angelegenheit wegen der vom belgischen Kriegsgericht in Belgien eine Anzahl deutscher Schupo-Beamten bereits schwer, zum Teil mit dem Tode bestraft sind. Daraufhin hatten sich die obengenannten drei Beamten in Stettin zur Tat bekannt, mit der Erklärung, daß die in Morden Verurteilten unschuldig seien.

In der Anklageurkunde unterzog der Generalstaatsanwalt das Verfahren des belgischen Gerichts einer scharfen Kritik. Man könne in keinem Falle davon sprechen, daß die vor den belgischen Behörden gemachten Geständnisse unter normalen Verhältnissen zustande kamen. Durch die Stettiner Verhandlungen sei erwiesen, daß die in Morden Verurteilten nicht die Täter sind. In Stettin sei der Alibibeweis der in Morden

Verurteilten völlig gelungen. Besonderen Wert legte der Generalstaatsanwalt auf das Gutachten des belgischen Waffenachverständigen, das zu dem unumstößlichen Entschluß kommt, daß die fraglichen Schüsse aus den Waffen von Graf und Engeler abgegeben sind.

Mit der juristischen Seite der Tat befaßte sich dann der Oberstaatsanwalt, der zu dem Schluß kam, daß Graf, Engeler und Schwirrat die Tat mit Ueberlegung ausgeführt haben. Es scheint so zu sein, daß Graf und Engeler fast gleichzeitig schossen. Schwirrat sollte auf der Strafe auspassen. Alle drei Angeklagten seien anscheinend über den Verlauf der Untersuchung enttäuscht. Als sie sich stellten, erwarteten sie nur eine kurze Strafe. Sie können, so sagte der Oberstaatsanwalt, nicht verstehen, daß ein deutscher Richter den Sachverhalt ernstlich und gründlich prüfen müsse, um die Strafe nach Recht und Gesetz zu erkennen. Hierauf stellte der Generalstaatsanwalt den bereits gemeldeten Strafantrag. Morgen kommt die Verteidigung zu Wort. Das Urteil ist am Dienstag zu erwarten.

Die polnische Regierungskrise behoben?

Endlich scheinen jetzt die Verhandlungen der polnischen Regierung mit den einzelnen Parteien zu einem befriedigenden Resultat geführt zu haben. In Parlamentskreisen sieht man die seit drei Monaten drohende Krise für vorläufig erledigt an. Grabski hat sich doch entschlossen, von seinen Vollmachten einige Abstriche zu machen, so daß man jetzt mit einer Annahme dieses eingeschränkten Ermächtigungsgesetzes rechnen kann. In der nächsten Woche wird die Tagesordnung der Plenarsitzung festgelegt. Man hofft, daß sich dann die Annahme des Gesetzes sehr rasch erreichen läßt und der Sejm hernach in die Ferien gehen kann. Noch vor den Ferien aber soll vom Sejm die Winderheitenfrage in Ostpolen erledigt werden.

Die Erregung in Japan.

Die durch das amerikanische Einwanderungsgesetz in Japan ausgelöste Erbitterung hält mit unverminderter Heftigkeit an. Große Massen von Pilgern umlager täglich die heiligen Kläre und rufen die Götter um Hilfe an. Die Stimmung in Tokio ähnelt der, die unmittelbar vor dem Ausbruch des letzten russisch-japanischen Krieges öffentliche Meinung beherrschte. Es kam bereits zu einer Kundendemonstration vor der amerikanischen Gesandtschaft in Tokio, in deren Verlauf die im Gesandtschaftsgarten gehängte amerikanische Flagge niedergeböhrt und zerissen wurde. Der japanische Außenminister Baron Shidehara hat der amerikanischen Vertretung sein Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen.

Der Wohlfahrtschwindel des „Luftfahrerdank“.

700 000 Goldmark unterschlagen. — Die Pfünde des Grafen. — Böllisch-monarchistische Korruption. — Der Zeitvertreib des Heroen.

Die bürgerliche Presse, die hinter allen Dingen, die in der deutschen Republik passieren, berufsmäßig Korruption und Unsauberkeit mittelt, und selbst die unscheinbarsten Vorgänge aufbauscht, wenn es gilt, einem Sozialdemokraten etwas anzuhängen, ist über einen interessanten Prozeß der letzten Tage mit merkwürdigem Stillschweigen hinweggegangen. Es handelt sich um den schon vor dem Kriege gegründeten „Luftfahrerdank“, dessen Mittel den Hinterbliebenen verunglückter, später im Kriege gefallener Flieger dienen sollten und in dessen Präsidium eine ganze Anzahl von Honorationen des alten Systems saßen. Der „Luftfahrerdank“ hat in den Jahren 1913 bis 1917 nahezu 700 000 Mark (Goldmark) vereinnahmt, von dieser immerhin respektablen Summe ist aber den verunglückten Fliegern und ihren Angehörigen auch nicht ein roter Heller zugute gekommen. Es ging nämlich alles auf „Ankosten“ drauf, die zu nicht unerheblichem Teil daraus erwuchsen, daß den vornehmen Herrschaften im Präsidium für ihre (zweifellos sehr aufreibende) dekorative Mitwirkung ungeheure Entschädigungen gezahlt wurden.

So hat die Exzellenz Graf v. d. Goltz den hübschen Wagen von 20 000 Mark als Präsident erhalten, und es hat diesen ehrlichen, braven Krieger des alten Zucht- und Ordnungstaates nicht im mindesten in seiner Seelenruhe gestört, daß die Leute, für die die Stiftung eigentlich bestimmt war, leer ausgingen, während sie ihm eine ansehnliche Prämie abwarf. War es doch bei den hochentworferten Ehr- und Standsbegriffen des alten Ordnungstaates und seines herrlichen Offizierskorps schließlich selbstverständlich, daß erst für den Adel und seine Angehörigen gesorgt sein mußte, ehe die plebejische Menge des übrigen Volkes heran kam.

Der Fall des Grafen v. d. Goltz verdient deswegen besondere Beachtung, weil der edle Graf sich als Vorsitzender der Vereinten Vaterländischen Verbände heute als besonderer lauter Schreier gegen die Republik hervortut. Schon früher fiel er durch die besondere Sogigkeit seiner Reden auf. So behauptete er auf einem sogenannten „Frontläuferfest“, daß die Republik von „Hochverrätern“ geführt würde, daß „Erzhalunken“ den Waffenstillstand von 1918 abgeschlossen hätten — bekanntlich erfolgte der Abschluß auf Karnten Hindenburgs vom 10. November 1918. Die besondere Wut des Grafen erregte damals die vor dem Reichsgericht schwebenden Prozesse gegen die Kriegsverbrecher, die ihn veranlaßten, von einer „Schmachjustiz“ zu reden. Der Horn des Grafen v. d. Goltz gegen die Justiz ist immerhin begreiflich. Denn die von den „Hochverrätern“ und „Erzhalunken“ im November 1918 gewährte Amnestie verhindert, daß die Justiz sich heute mit den Bezüglern des Grafen von der Goltz aus dem „Luftfahrerdank“ beschäftigen kann.

Wer in dem General des alten Systems die Blüte aller männlichen Tugenden zu sehen gewohnt ist, wird den Grafen v. d. Goltz vielleicht als eine Ausnahmeerscheinung zu erschuldigen suchen. Obwohl bis heute nicht das letzte davon bekannt geworden ist, daß die diversen nationalitären Offiziersstände, die sonst so schnell mit Acht- und Bannerkreuzen

gen gegen republikanisch gesinnte Offiziere bei der Hand sind, sich gegen diese merkwürdigen Gönner des Fliegerwesens irgendwie gewandt hätten. Aber der Graf ist keine so große Ausnahme. Die eben bekanntwerdenden Briefe des ehemaligen Staatssekretärs v. Aderlens-Wächter (der übrigens wegen seiner aggressiven Marokkopolitik eine Zeitlang von den Alldeutschen in den Himmel gehoben wurde) bestätigen die harten Urteile über den willkürlichen Götter- und Halbgötterhimmel, die wir schon vor dem Ausbruch des Krieges in den Memoiren des Grafen Zedlitz-Trübshler, des Grafen Hoensohrich usw. kannten. In einem Brief von der Nordlandreise des Jahres 1894 schildert Aderlens, wie die alten Generale morgens vor dem Kaiser Gnadenstift treiben, namentlich mit verzerrten Gesichtern tiefe Anbetungen machen müssen. Aderlens schreibt:

Der Kaiser lacht manchmal laut auf und hilft mit Rippenstößen nach. Die alten Knaben tun dann so, als ob diese Auszeichnung ihnen eine besondere Freude machen würde, halten aber die Faust in der Tasche und schimpfen nachher unter sich über den Kaiser wie die alten Weiber. Feige, verlogene Gecken!

Das erinnert an eine von Hoensohrich geschilderte Szene, bei der der Kaiser seinem Adjutanten, dem General von Hahnke, das Salzfaß in die Suppe schüttet und dieser auf den Befehl „Schluck er das!“ ohne zu merken die veralgene Brühe ausstößt. So sah der Mannesmut der gefüllten Uniformschmücke aus, die heute auf „Deutschen Tagen“ usw. einherstolzieren und sich von einer kritiklosen Jugend als Halbgötter begaffen und bewundern lassen.

Mit besonderem Groll spricht Aderlens von einem der bekanntesten Offiziere des alten Systems, der heute, wenn es nach den Wünschen der Deutschnationalen gegangen wäre, als Reichskanzler amtierte: von Admiral v. Tirpitz. Er nennt Tirpitz „den größten Flieger, den Verlust Pflafer trägt“ und berichtet als Illustration, daß während einer Rede des Admirals v. Tirpitz im Hauptauschuß des Reichstags ein Abgeordneter ständia nach der Rede nebligt habe — um zu sehen, wie sich die Balken biegen!

Nimmt man noch kleine Rüge hinzu, etwa wie der Kaiser vom Reichskanzler Kürten Bülow sagt: „Dier habe ich das Guder davon gejagt“, oder wie der von allen Potsdamer Nachrichten angehimmelte Kronprinz hochpolitische Briefe auf Briefbögen schreibt, die das Bildnis von Kokotten tragen, so erhält man einen Begriff, wie die Männer des alten Systems über einander urteilten und sich gegenseitig werteten. Eine Zusammenstellung darüber, wie in der Zeit der Memoirenwerke, die uns von den Größen der wilhelminischen Ära hinterlassen sind, einer den anderen heruntermacht, würde einen Herensabbath gegenseitiger Verdächtigungen und Misachtung enthalten.

In diesem Mischen wirkt ein Fall wie der des Grafen v. d. Goltz und des „Luftfahrerdank“ nicht zufällig, sondern vollständig selbstverständlich. Das sind die herrlichen Zustände, mit deren Wiederkehr uns die Reaktion beglücken will und vor denen der Himmel das deutsche Volk behüten möge.

Die „Tragödie Europas“.

Ein neues Buch Mittis. — Die Forderung auf Vertragrevision.

Ueber die neuesten Ereignisse in der europäischen Politik äußert sich der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Mittis in einem „Die Tragödie Europas“ betitelten Buche, das dieser Tage erschienen wird. Darin erklärt der ehemalige italienische Premier, daß eine internationale Untersuchung über die Frage der Kriegsschuld früher oder später kommen müsse. Die ganze Wahrheit müsse gesagt werden. Es handle sich nicht allein um moralischen Betrag, sondern um eine wahre Gerechtigkeit auf Grund großer kapitalistischer Interessen.

Die ganze, systematisch auf den Ruin Deutschlands hingelenkte Politik mit den Besetzungsheeren, mit den Verbrechen in Saarland und Ruhrgebiet und Oberschlesien, mit der schamlos für die französische Schwerindustrie und Politik arbeitenden unwilligen Reparationskommission sei nur möglich gewesen auf Grund des historischen und moralischen „Faktums“, das durch den Artikel 231 des Versailler Vertrages dargestellt wird. Nicht nur Lloyd George, sondern alle Ehrenmänner, selbst wenn sie den Versailler Vertrag unterschrieben, begannen heute über jenen Artikel Unbehagen zu empfinden, der mit der Wahrheit im Widerspruch stehe und der Vorwand für Raub und Gewalttätigkeit gewesen sei.

Wenn bereinigt die Dokumente veröffentlicht sind, dann würden die Völker, welche sie lasen und im Schützengraben die Schreie des Todes hörten, ihren Haß den Politikern zuwenden, die oft mit Anwendung von Lug und Trug anstatt die größte Tragödie der Welt vorbereiteten. Mittis schließt: „Mit der Reparationspolitik ein Ende machen, die Organismen der schwerindustriellen Welt wie der Reparationskommission aufheben, die Besetzungsheere abschaffen, die ungerichten Verträge revidieren, die Rechte der Völker und normalen Lebensverhältnisse wiederherstellen — dies alles schien noch gestern widerständig. Heute ist der Friede noch keine Tatsache, aber er ist wenigstens die Hoffnung der Intellektuellen und ist das Gefühl, das sich in den Massen verbreitet, welchen die Zukunft gehört.“

Die Agrarrevolution in Albanien.

Die Revolution in Albanien hat mit der Niederlage der früheren Regierung und dem Sieg der Revolutionäre geendet. Der Aufstand hatte den Charakter einer Bauernrevolution und richtete sich gegen die Herrschaft des Großgrundbesitzes. Der albanische Boden ist zu 40 Prozent Eigentum einiger Großgrundbesitzer, während der Rest sich im Staatsbesitz befindet. Vom Boden abgeperrt, konnte das albanische Landproletariat, trotz des Bodenreichtums und der geringen Bevölkerungszahl — Albanien hat nur 800 000 Bewohner — seinen Lebensunterhalt nicht finden, es wurde zur Auswanderung gezwungen. 50 000 Albaner wanderten nach Amerika und es waren die aus Amerika heimgekehrten, die die revolutionäre Bewegung geleitet haben.

Ablehnung des faschistischen Unternehmerföhdlings.

Die Internationale Arbeiterkonferenz hat am Mittwoch mit 55 gegen 2 Stimmen das Mandat des italienischen faschistischen „Arbeitervertreter“ Kommissar für ungültig erklärt. Von den 121 Stimmberechtigten gaben nur 57 ihre Stimme ab. Unter den gesamten Arbeiterdelegierten räumten auch die Regierungsvertreter von Kanada und Dänemark mit Nein, während die Regierungsvertreter von England, Deutschland, Irland, Ungarn, Griechenland, Letland und Schweden sich der Stimme enthielten. Bei der gleichen Abstimmung im vorigen Jahre hatten außer Deutschland noch sämtliche Regierungsvertreter für Romini gestimmt. Das Ergebnis wurde von der Versammlung mit einstimmigen Entgegenkommen.

Die Entscheidung der Internationalen Arbeiterkonferenz ist ein Protest gegen die faschistische Herrschaft in Italien und die italienischen Gewerkschaften nach Genf richteten und dem sich die vereinigten Arbeiterdelegierten in einer langen Erklärung an die Mandatverleihungskommissionen rühmlich angefallen haben. In dieser Erklärung wird bewiesen, daß die Vereinigung der faschistischen Korporationen gleichmäßig Unternehmer und Gewerkschaftler umschließt und deshalb der internationalen Arbeiterbewegung ein Hindernis darstellt. Die Arbeiterdelegierten berufen sich zur Unterstützung ihrer Erklärung insbesondere auf den Titel „Arbeiter“ des Friedensvertrages. Zum Schluß der umfangreichen Erklärung, die von allen Arbeiterdelegierten unterschrieben wurde, heißt es: „Wir erklären nochmals feierlich, daß die Arbeiter-

Bewegungen, die niemals aufgehört haben, den völligen Zusammenbruch zu gemeinsamer Arbeit zu fördern und die uns hier vereinigt, die faschistischen Korporationen als eine wirkliche Arbeiterorganisation niemals anerkennen werden. Wir sagen das in vollem Bewußtsein der Bedeutung dieser Erklärung und aller Verpflichtungen, die sie enthält; aber man wird uns niemals zu einer anderen Erklärung veranlassen können.“

Bereinfachung der Verwaltung.

Veratungen in Preußen.

Im preussischen Landtag stand in der letzten Sitzung die Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung zur Beratung. Der Entwurf beschäftigt sich hauptsächlich mit der Regelung der Verwaltungsbeziehungen zwischen Ober- und Regierungspräsidenten. Auf dem Verordnungsweg war in dieser Hinsicht eine Neuordnung erfolgt, die jedoch stark unzureichend war. Der neue Entwurf weist den Oberpräsidenten wieder die Stellung zu, die sie ursprünglich haben sollten, die sich aber durch die spätere Verwaltungspraxis geändert hat. Die Vorlage bereinigt die Tätigkeit des Oberpräsidenten in der Kommunalverwaltung und Polizeiaufsicht zweiter Instanz und läßt das Verwaltungsverfahren bei der Instanz des Regierungspräsidenten seinen Abschluß finden. Der Oberpräsident wird von Verwaltungsangelegenheiten entlastet und wird wieder als ständiger Kommissar der Minister derjenige, der über die Durchführung der Regierungspolitik innerhalb der Provinz zu wachen hat.

In der Aussprache wurde die Vorlage von fast allen Parteien als ungenügend abgelehnt. Man befürchtet, daß die Vorlage eine wirkliche großartige Verwaltungsreform verweigert. Die Demokratische Partei trat für vollständige Beseitigung der Regierungen in der Provinz ein. Abg. Dr. P. r. u. s. (Dem.) vermehrte in der Vorlage vor allem die Dezentralisation und Regionalisation. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung könne nur erreicht werden durch Stärkung der Selbstverwaltung. Die Selbstverwaltung der Provinzen muß ausgebaut werden und sie müssen in engste Verbindung mit dem Staate gebracht werden. Die Organisation muß so gestaltet werden, daß die alte bürokratische Organisation der Bezirksregierungen beseitigt werden kann. Preußen hat den besten Verstand, dem Reiche zu zeigen, wie man die Verwaltungsorganisation der Republik in Einklang bringt mit der neuen Verfassungsordnung.

Der Minister des Innern, Gen. Severing, erklärte, daß die Vereinfachung aller Bezirksregierungen jetzt ein großer politischer Fehler sei. Im Augenblick die Regierungspräsidenten abzuschaffen, würde eine ganz bedeutende Erschlüpfung der Staatsgewalt bedeuten. Man müsse bei einer Verwaltungsreform auch wirklich zu Erfolgen kommen; z. B. auch durch Zusammenlegung der heute nicht sehr leistungsfähigen Landkreise. Auch eine ganz andere Steuerorganisation tue not.

Der Entwurf wurde mit den damit verbundenen Anträgen schließlich dem Ausschuss überwiesen.

Ein deutschnationaler Kulturkampf.

Seit Monaten ist die deutschnationale und völkische Volksseele über eine neue Gemeinheit preussischer Regierungsstellen in die allseitige Entrüstung geraten. Seit Jahren ist die Insel Rügen der Schauplatz wüster und ekelhafter antisemitischer Exzesse. Das Horrorspiel ist die Ermordung jenes jüdischen, der seine arbeitsfähige Kulturbildung durch Ablegen widerlicher Pogromlieder zu befehlen beliebt. Jetzt endlich haben sich der zuständige Landrat und Regierungspräsident energisch gegen diese Skandale gewandt und der Vorleser Karfapelle unter Androhung der Reichsjustiz an der Ausübung dieser Spielchen des jüdenantigen Vorwurfs unterlag. Darauf erhielt man den selbst im republikanischen Deutschland etwas ungewöhnlichen Fall, daß das preussische Amtsgericht in Guben durch eine einseitige Verfügung dem Regierungspräsidenten in Rügen und den ihm untergeordneten Stellen Anweisung erteilt, das Spielchen der Karfapelle und des Vorwurfsliedes in Zukunft nicht zu verhängen unter Androhung einer Strafe von 100 000 Goldmark für jeden Fall der Zuwiderhandlung. Diese einseitige Verfügung stellt den Gipfel dessen dar, was wir von preussischen Gerichten haben erleben müssen. Man kann wirklich gespannt sein, wie sich der preussische Justizminister gegenüber diesem Amtsgericht verhalten wird.

Die mitgeteilt wird, ist der Sachverhalt des Norddeutschen Vorwurfsliedes, welches vom preussischen Landrat Hubert in Guben, zu dessen Landkreis Rügen gehört, seines Amtes entsetzt, weil trotz des vor längerer Zeit erlassenen behördlichen Verbotes das antisemitische Vorwurfslied von der Karfapelle noch immer weitergespielt wurde.

Die Deckung der Kriegsschulden. Im englischen Unterhaus fragte Morel (Soz.), ob die Regierung ermogen habe, daß eine weitere Veröffentlichung britischer Vorkriegsdocuments der Öffentlichkeit zum Vorteil gereichen würde. P. o. n. s. o. n. j. o. n. y. erwiderte, der Premierminister habe beschlossen, daß einige derartige Veröffentlichungen stattfinden sollen. Er ermäge augenblicklich, wie dies geschehen solle.

Gedenktage der Republik. Die deutsche Reichsregierung hat beschlossen, am 3. August eine Gedenkfeier für die von deutschen Völkern im Weltkrieg gebrachten Opfer zu veranstalten. Einzelheiten darüber werden noch bekanntgegeben. Daneben soll auch in diesem Jahre der Verfassungstag am 11. August in großartiger Weise gefeiert werden.

Ordnungszelle Bayern! Der berühmte Chemiker Geheimrat Prof. Dr. Willstätter an der Universität in München hat wegen antisemitischer Treibereien seiner Kollegen seinen Rücktritt erklärt. Darauf hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion eine kurze Anfrage an den Kultusminister gerichtet. Der Minister wird um Aufklärung über diese Angelegenheit ersucht und gefragt, was er zu tun gedenke, um Gelehrten von Weltruf ohne Unterschied der Konfession den Aufenthalt in Bayern erträglich zu gestalten und sie vor Anpöbelungen zu schützen.

Die Drogistischer der separatistischen Bewegung. Gestern begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik im Landgerichtsgebäude in Hanau die Hauptverhandlung gegen den Weingutsbesitzer Anton Barthold-Eltville, der beschuldigt wird, die separatistische Bewegung unterstützt zu haben. Der Prozeß erregt deshalb besonderes Interesse, weil nach den Akten in einer selten so nachweisbaren Form als treibende Kraft hinter den Radesheimer Separatisten der französische Kreisdelegierte Armand gestanden hat.

Die Gruppierung der Berliner Studenten. Nach dem Ergebnis der Wahlen zur Studentenvertretung der Berliner Universität erhielten die vereinigte jüdische Liste 6, Studentenbund (kath.) 19, Deutsche Studentenschaft 28, Deutsche Gruppe (republ.) 18, Jugendbewegung 7, Kommunisten 3, Berliner Waffengring 24 Sitze.

Englischer Waffenschmuggel nach Rußland. Einige englische Blätter veröffentlichten Einzelheiten über den aufgedeckten Versuch, auf illegalem Wege Maschinengewehre von England über Holland nach Rußland zu schaffen. Die die Gewehre enthaltenden Kisten waren am Dienstag abend von Geheimdetektiven in der Nähe der Tower Bridge beschlagnahmt worden. Gegen die verantwortlichen Personen soll vorgegangen werden.

Der neue Kurs in Württemberg. Der württembergische Gesandte in Berlin, Gen. Hildenbrand, ist von der neuen deutschnationalen-Zentrums-Regierung Bazille-Volz abberufen und zwangsweise in den zeitlichen Ruhestand versetzt worden. Hildenbrand, der seit dem Umsturz seines Amtes mit Gehalt waltete, und, wie von Zentrumseite auch behauptet wird, wirklich Erpriechliches geleistet hat, ist Sozialdemokrat, Grund genug für die Regierung Bazille-Volz, einen sozialdemokratischen, wenn auch bewährten Beamten kaltzustellen, um einem Parteimann aus ihren Kreisen Platz zu machen auf Kosten der Steuerzahler.

Ein politischer Mord in Jerusalem. In Jerusalem ist der Korrespondent des „Daily Express“ und anderer Blätter Dr. de Haan, wahrscheinlich einem politischen Komplott zum Opfer gefallen. Haan war ein scharfer Gegner irreligiöser Juden und wurde beschuldigt, sowohl Engländer wie Araber in unwahrer Weise über den Zionismus informiert zu haben, um diesem Schaden zuzufügen. Demnach wollte er eine jüdische Delegation der Vereinigung „Agudath Jizroel“ nach London führen und wurde deshalb als Vertreter am palästinensischen Gedanken bezeichnet. Es ist der erste politische Mord in Palästina. Der Attentäter, der die Schüsse abgab, ist noch nicht entdeckt.

Fusion zweier Bremer Reedereien. Eine am 19. Juli stattfindende Hauptversammlung der Reederei A. G. von 1896 soll über einen Verschmelzungsantrag mit der Rolandlinie A. G. Bremen, beschließen, wonach das Vermögen der Reederei A. G. von 1896 per 31. Dezember 1923 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Rolandlinie A. G. übertragen soll gegen Gewährung von je 1 Rolandlinie gegen 5 Stammaktien bezw. je 40 Vorzugsaktien der Reederei A. G. von 1896.

Cuppen-Malmö, Eingliederung nach Belgien. Die belgische Regierung hat beschlossen, das bisherige besondere Statut von Cuppen und Malmö aufzuheben und dieses Gebiet vom 1. Januar 1925 an dem Arrondissement Serviers anzugliedern. Die Bewohner werden von diesem Tage an berechtigt sein, alle politischen Rechte der Belgier und besonders auch das Wahlrecht auszuüben.

Graphologie.

Seitdem die Graphologie entdeckt wurde, habe ich keine ruhige Minute. Ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

Warten Sie! Ich bin zu mir der Graphologie, und ich helfe mir aus demer, um zu werden. Damit wird die Zeit nicht lang werden, ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

Warten Sie! Ich bin zu mir der Graphologie, und ich helfe mir aus demer, um zu werden. Damit wird die Zeit nicht lang werden, ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

Warten Sie! Ich bin zu mir der Graphologie, und ich helfe mir aus demer, um zu werden. Damit wird die Zeit nicht lang werden, ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

Warten Sie! Ich bin zu mir der Graphologie, und ich helfe mir aus demer, um zu werden. Damit wird die Zeit nicht lang werden, ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

Warten Sie! Ich bin zu mir der Graphologie, und ich helfe mir aus demer, um zu werden. Damit wird die Zeit nicht lang werden, ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Vater, über meine Freunde, über meine Dienstboten, über meinen Hausknecht... über alle. Ich möchte heiraten, und meine Braut verleihe mir nur mein ererbtes Vermögen, denn sie möchte nicht meine Frau werden, die sie in den Besitz einer glänzenden Information über meine Person gelangt war. Ich erlaube mir deshalb nur einen Versuch, der allerdings als eitel, ephemer, nebenbei erwähnt, aber trotzdem immer noch bekannt ist, die Graphologie und besagt mich mit dieser zu einem herrlichen Graphologen.

„So?“ — fragte ich den Graphologen etwas entsetzt und nannte fort.

Und nach am gleichen Tage schrieb ich meiner Braut einen Brief und sagte ihr mit, daß aus der geplanten Ehe nichts werden könne.

„Warum?“ — antwortete ich ihr. — „Weil ich untrüglige Braut.“

„Warum?“ — antwortete ich ihr. — „Weil ich untrüglige Braut habe, das Sie geschäftlich, weltlich, ungeländig, falsch, heimlich und freudlos sind.“

Drei Tage später verheiratete ich mich mit der tugendhaften und mit allen Vorzügen ausgestattetesten Freundin meiner Braut...

Was gibt es noch zu berichten? Drei Monate später ließ ich mich heiraten, denn meine Braut gab mein ganzes Geld für mich aus, lag immer, machte mich mit ihrer Hysterie halb wahnsinnig und bring mich in der kürzesten Zeit sehr häßlich und unglücklich.

Jetzt gebe ich wieder auf Treckenfüßen. Wen ich heirate? Selbstverständlich meine erste Braut. Ist sie doch nach dem Urteil des Graphologen: „Geschäftlich, weltlich, ungeländig, falsch, heimlich und freudlos sind.“ Und ich habe daher die herrlichste Fortuna, glücklich zu werden... Maria Spach.

Ein sozialdemokratischer Akt.

Die Hamburger Universität wählte den Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Baum zum Rektor für das kommende Jahr. Professor Baum ist Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er ist der Vorsitzende des Landesverbandes der sozialdemokratischen Studenten nach der Revolution in Deutschland. Prof. Baum ist zum erstenmal ein Sozialdemokrat zum Rektor einer deutschen Universität gewählt worden.

Eine Schicksalsfrage, die auch das schwedische Volk beunruhigt. Eine Schicksalsfrage, die allein durch den Versuch der Erlösung im Lichte der Welt, soll nicht erlösen sein. Ein Mitarbeiter der „Lands Tidning“ schreibt: „Nur wer bei den Parteien anwesend, die sich einer Schicksalsfrage genähert machen, die alle auf ein Ziel hinarbeiten, und man in sie hineinkommt. Die Wähler werden sich nicht durch die Parteien erlösen lassen. Die Wähler werden sich nicht durch die Parteien erlösen lassen. Die Wähler werden sich nicht durch die Parteien erlösen lassen.“

finder zusammengesetzt und erwies sich als vollkommen brauchbar und den praktischen Zwecken entsprechend. Sie ist allerdings ein wenig kompliziert. Kein Zweifel, daß der Apparat noch Verbesserungen und Vereinfachungen verträgt. Da die amerikanischen Firmen vielleicht zu teuer arbeiten würden, wurden jetzt auch in der Schweiz Versuche gemacht. Eine Berliner Gesellschaft hat ein Modell für 25 000 Goldmark konstruiert, und es ist möglich, daß der Erfinder mit deutschen Firmen abschließt. Die ersten Apparate werden vielleicht in 5 oder 6 Monaten in den Handel kommen. Man könnte sie wahrscheinlich schon früher fertigmachen, wenn die Erledigung der verschiedenen Postpatente nicht einige Monate erforderte.

Schillers „Räuber“ als Oper von Verdi. Anlässlich einer Remodernung in der Bibliothek des Budapest Opernhauses wurde eine vollständige Partitur einer ehemaligen Oper von Verdi entdeckt. Es handelt sich um die Vertonung von Schillers Erfindungsroman „Die Räuber“ durch Verdi. Diese gänzlich vergessene Oper ist im Frühjahr 1853 im ungarischen Nationaltheater zu Pest aufgeführt worden. Der Generalintendant des Budapest Opernhouses Ladislav Karfay wird die interessante Oper Verdis zu Beginn der nächsten Spielzeit in Budapest zur Aufführung bringen.

Abkessung eines Balbes aus der Urzeit. Ein vorgefandener Bald riesigen Ausmaßes wurde jetzt bei der Erzfabrikation in einem Moor nördlich von Ländern, im Nordholländisch, bloßgelegt. Nachdem die Erde mehrere Meter tief herabgeholt ist, kommt auch das gewaltige Wurzelwerk eines Rieseneibes zu Tage, der in vorhistorischer Zeit die Gegend bedeckte und, nach den Verformungen der Erdoberfläche, einem Feuer zum Opfer gefallen ist. Die Wurzel haben die Stärke von Säulen und gehören zu einer Pflanzengattung, von der auch Reste im benachbarten Bannmeer, zwischen der Insel Röm und dem Festland, gefunden wurden. Das bloßgelegte Holz wird aufgeschliffen und von den Bewohnern der Gegend als Brennholz verwendet, was es sich trotz seiner völligen Entzweiung im Laufe der Jahrhunderte noch ganz gut eignet.

Der Triumph des Marxismus. Als der spanische Marichal Narvaez, der sich in den Revolutionen seines Landes mehr durch erbarmungslose Energie als durch humane Kriegsführung hervorgetan hatte, in den letzten Jügen lag, machte ihn der Friede, der ihm die letzte Delim „pudete, kühnheitig zu stehen und seinen Feinden zu vergeben. „Feinde?“ riefen die alle Truppen mit erntender Stimme, „ich habe keine Feinde, ich habe sie alle erlösen lassen.“

Danziger Nachrichten

Der Beweis der Schiebungen.

Nachdem der parlamentarische Untersuchungsausschuss am Dienstag in die Ferien gegangen ist, kann festgestellt werden, daß der erste Teil seiner Untersuchung, und zwar die „Danzig“-Angelegenheit soweit zu Ende geführt ist, daß er nur noch einige bisher nicht aufgefundenen Aktienstücke einer Durchsicht unterziehen braucht. Eine Unmenge von Sitzungen haben stattgefunden, manche bis zu 8 Stunden. Die Verhandlungen sind auch erst schneller vor sich gegangen, als Gen. Rahn den Vorsitz im Untersuchungsausschuss führte, der als Laie die analog der Strafprozedur geführten Verhandlungen doch mit großem Geschick zu leiten verstand und die deutschnationalen Extraktätze einigermaßen in den Schranken halten konnte.

Wer den Verhandlungen beigewohnt hat, wird ohne Zweifel den Eindruck gewonnen haben, daß bei der Umwandlung der Westpreussischen Feuerzsjozietät in eine Aktiengesellschaft

der Staat ordentlich über das Ohr gehauen

worden ist. Die Westpreussische Feuerzsjozietät hatte ohne Zweifel ein großes Vermögen, schon das Verwaltungsgelände, das einen Wert von mehreren Millionen Gulden besitzen dürfte. Es wird ja nun der Ansicht erweckt, als wenn die Gegenforderung der plommäßig angestellten Beamten und der Angestellten auf Abfindung dieses Vermögens aufgezehrt hätte, wenn eine Auszahlung seinerzeit stattgefunden hätte. Aber bisher hat ja auch durch die „Danzig“ eine solche Abfindung der Beamten und Angestellten nicht stattgefunden, nur die drei Verwaltungsdirektoren, die den Schwindel nicht mehr verantworten zu können glaubten, hat man abgefunden, und auch die Abfindung ist weniger aus rechtlichen Motiven erfolgt, sondern sie stellte ein Schweigegehd dar, das an ein Schweigegehd geknüpft war.

Fest steht, daß der letzte Sozialratslandtag der Westpreussischen Feuerzsjozietät der Ansicht war, daß der Staat Danzig ein Anrecht auf das Vermögen der Feuerzsjozietät hatte. Er beschloß, das Vermögen dem Staat zu überreichen, aber nicht ohne Entschädigung, sondern 120 000 Dollar sollten gezahlt werden. Als Treuhänder wurde die Westpreussische Genossenschaftsbank anseheren. Der Staatsrat aber, dem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Senator Kette, angehörte, hat der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft zugestimmt. Hier liegt der Verdacht vor, daß

der Staatsrat absichtlich irregeführt

worden ist. Schließlich ist der Hamburger Firma Muzenbecher das gesamte Vermögen der ehemaligen Sozietät in die Hände geschoben worden und zwar ohne jede Gegenleistung. Fest steht, daß die veriprocedne Einbringung von Rückversicherungsgeschäften nicht erfolgt ist und daß auch die Einzahlung des Aktienkapitals durch Muzenbecher in einer Weise erfolgte, daß eigentlich gar nichts eingezahlt ist. Muzenbecher suchte sich Danzig aus, um Geschäfte in den Feindbundsstaaten für sein Hamburger Konzern tätigen zu können, da er in Deutschland aus diese Geschäfte nicht zu erreichen vermochte. Muzenbecher ist also ein wesentlicher Gewinn zugewand. Die Manipulationen bei der Einzahlung des 100 000 Dollar erhöhten Aktienkapitals lassen auch vieles schleierhaft erscheinen.

Wenn nun Senatspräsident Sahm, wie auch Finanzsenator Volkmann ausfragten, daß lediglich aus dem Grunde, daß der Staat kein Geld zur Verfügung hatte, das Angebot auf Uebernahme der 120 000 Dollar Aktien der Senat abgelehnt habe, so sei doch darauf hingewiesen, daß die Einzahlung der 120 000 Dollar durch die Privatgesellschaft durch Einlegung von kaufmännischen Verpflichtungsscheinen bestand, die bis heute noch nicht vollumfänglich zur Abzahlung gekommen sind.

Wir haben zwar den Jemelowski'schen Anschuldigungen von Anfang an mit einer gewissen Reserve gegenüberstanden, jedoch war die Sozialdemokratie verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die in aller Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen eine öffentliche Klarstellung erfahren. Die Verhandlungen haben aber trotz aller Verharmlosungsversuche die Jemelowski'schen Anschuldigungen bestätigt. Die Deutschnationalen haben kein Mittel unversucht gelassen, um die von ihren Parteigenossen gemachten Schiebungen zu vermindern. Sie haben dabei nicht zurückgeblieben, prominente Mitglieder und ehemalige Abgeordnete ihrer Partei als besonders unfähig darzustellen, trotzdem einer dieser Leute noch vor kurzem zu einem der höchsten Ehrenposten ausgerufen war.

Wenn weiter die den Deutschnationalen vorgeführten Entlassungszeugen vorher schon mit fertigeaktesten Reden vor den Untersuchungsausschuss treten und wenn weiter die Reden wie auch das Fragepiel der Deutschnationalen mit den Entlassungszeugen beide Teile mit Schreibmaschine geschrieben vor sich liegen haben, so können wir nur Herrn Jemelowski zustimmen, wenn er diese Art von

Zeugenvernehmung als Komödie

bezeichnet. Die Methode der Deutschnationalen, die sie hier, wie bei der Untersuchung gegen Janßon anwendeten, die Sache umzudrehen und eine Unterjochung gegen den Hauptbelastungszeugen zu machen, diesen für unglaubwürdig hinzustellen, zeigt jedoch, daß man vieles zu verstehen hat. Ein Fest nun einmal unumwunden fest, daß die Deutschnationalen den Teufel nach den Staatsinteressen fragen, wenn ihre privatkapitalistischen Pläne dabei nur Verwirklichung finden.

Schon jetzt wo der Ausschuss vor seiner Feststellung über das Ergebnis der Untersuchung des ersten Teiles steht, ist bereits die Sabotage der Deutschnationalen zu erkennen. Man verheißt sich jetzt darauf, daß der Ausschuss keine Werturteile über das Ergebnis der Untersuchung abgeben dürfe. Dieser Versuch einer Sabotage zeigt nur, daß die Deutschnationalen kein ruhiges Gewissen haben. Wie im Falle Janßon wird es sich auch hier zeigen, daß der Senator Kette politisch unhaltbar ist. Diese vielfachen Untersuchungen lassen erkennen, daß es noch viel Arbeit geben wird, um den Argwohn der deutschnationalen Senatspolitik auszumitteln. Je schneller dieses geschieht, um so besser wird es für das Ansehen der Freien Stadt sein.

Wohneigentümer und Telefon. Die Ansichten der Gerichte, ob ein Hauseigentümer verpflichtet sei, im allgemeinen dem Mieter den Anschluß an das Fernsprechnetz zu gestatten, weichen von einander erheblich ab. Selbst die Senate des Reichsgerichts sind verschiedener Ansicht. Ein Landgericht ist nunmehr zu einer Entscheidung gekommen, die die Verpflichtung des Hauseigentümers, dem Mieter den Anschluß des Mieters an das Fernsprechnetz zu gestatten, bejaht und u. a. ausführt, daß Fernsprechnetze sei zu einer Verkehrseinrichtung geworden, die im Wirtschaftsleben nicht entbehrt werden könne, sondern um den persönlichen Gebrauch eines Telefons, sei die Bedürfnisfrage ohne weiteres, besonders in größeren Städten, zu bejahen.

Bei der großen Ausdehnung des Telefonwesens sei der Rahmen, nach dem mit Rücksicht auf die allgemeinen Verkehrsverhältnisse die Verwendung des Telefons üblich oder notwendig erscheine, weit zu spannen. Auf Grund der heute herrschenden Verkehrskrisis sei der Hauseigentümer nach Tzen und Glauben dem Mieter gegenüber verpflichtet, die Einrichtung eines Telefons zu dulden und eine entsprechende Erklärung der Telegraphenbauverwaltung abzugeben. Sache des Eigentümers sei es, gegebenenfalls die dem Verlangen des Mieters entgegenstehenden stärkeren eigenen Interessen darzutun, wenn a. B. die besondere bauliche Beschaffenheit des Hauses die Anbringung technischer Einrichtungen größeren Umfangs nicht verträge.

Der Abbau bei Zoll und Schupo.

Der Hauptauschuss beschäftigte sich heute morgen mit den Etats der Justiz und des Innern und der Zollverwaltung. Es lagen hierzu die Abänderungsanträge der Deutschen Partei auf Streichung einer Anzahl Beamtenstellen vor. Nachdem die Deutsche Partei ihre Anträge wesentlich herabgemindert hatte, wurden die Anträge und damit auch die Etats angenommen.

Bei der Justizverwaltung ist der Generalstaatsanwalt gestrichen und an seine Stelle der Oberstaatsanwalt Hinzest. Bei der Zollverwaltung sind gestrichen: 5 Oberzollsekretäre, 1 Lehrer der Zollschule, 4 Zollsekretäre, 1 Dolmetschersekretär, 9 Zollassistenten, 2 Hauptzollwachmeister, 2 Zolloberwachmeister, 4 Zollwachmeister, 20 Unterzollwachmeister und 2 Amtshilfen. Der Betrag für Vergütung der Angestellten und Hilfsarbeiter wurde um 300 000 Gulden verringert. Bei den Etats des Innern wurden gestrichen von der Schutzpolizei: 1 Leutnant, 15 Oberwachmeister und 10 Wachmeister. Der Etat der Volksschule wird wesentlich herabgemindert, die Schülerzahl von 150 auf 120 herabgemindert.

Eröffnung einer Fliegerschule.

Das Flugzeug erfreut sich einer ständig steigenden Bedeutung. Besonders im Verkehrsleben nimmt es bereits eine sehr beachtliche Stellung ein, was in der starken Benutzung der bestehenden Fluglinien zur Beförderung von Passagieren, Post und Gütern sehr deutlich in die Erscheinung tritt. Aber auch im Sportleben hat das Flugzeug sich seinen Platz zu erobern verstanden, vor allen Dingen, nachdem in den sogenannten Kleinflugzeugen besondere Maschinen Typen für Sportzwecke entstanden sind und was das wichtigste ist, damit auch der Preis der Flugzeuge volkstümlicher geworden ist. Diese steigende Benutzung des Flugzeuges legt naturgemäß auch Einrichtungen zur Ausbildung von Flugzeugführern voraus. In Danzig ist gestern die erste Schule dieser Art eröffnet worden.

Die erste Fliegerschule im Freistaat ist mit Genehmigung des Senats von der Firma Kurt Otto Rannenberg auf dem Flugplatz in Langfuhr eingerichtet. Die Firma hat bereits seit einiger Zeit neben der General-Vertretung der Grabe-Automobilwerke auch diejenige der Mark-Flugzeuge, Breslau für den Osten übernommen. Die Mark-Werke sind bisher besonders durch die Herstellung der kleinen 30 PS-Flugzeuge, der kleinsten bisher als brauchbar existierenden Maschinen hervorgetreten. In der Erinnerung mancher steht vielleicht noch die aufsehenerregende Landung eines solchen winzigen Flugzeuges in Berlin, Unter den Eichen zu Anfang dieses Jahres. Bei dem letzten Großflugtag in Staaken bei Berlin erhielten die Mark-Flugzeuge ihrer Handlichkeit, Geschwindigkeit und Wendigkeit wegen acht Preise.

Für die Fliegerschule, die allen Interessenten Gelegenheit gibt, den Flugsport praktisch kennen und auch fliegen zu lernen, stehen verschiedene Typen von Flugzeugen (Leichte und schwere) zur Verfügung.

Mit dem bereits vorhandenen Flugzeugmaterial hat die Firma Rannenberg schon etwa sechzig Einzel- und Schulflüge ausgeführt. In absehbarer Zeit sollen bereits einige der schon vorhandenen Flugschüler die Pilotenprüfung ablegen. Die Firma beabsichtigt weiter Rundflüge über Stadt und Land, Kunstflüge sowie andere luftvorläufige Veranstaltungen zur volkstümlichen Propaganda des Flugports im Freistaat Danzig und dem Osten vorzunehmen.

Zur Eröffnung des Institutes fanden gestern in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Presse sowie zahlreicher Interessenten Vorführungen auf dem Flugplatz statt. Es wurden Schussflüge auf den verschiedensten Apparaten gezeigt. Die Piloten des neuen Unternehmens führten eine Reihe interessanter Schussflüge mit gewagten Manövern vor.

Zwei Demobilisierungskommissare?

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Volkstag folgende große Anfrage eingebracht:

Ist dem Senat bekannt, daß in Danzig zur Zeit zwei Demobilisierungskommissare fungieren, von denen der eine die Anträge der Parteien entgegennimmt, während der andere die Verbindlichkeit der in Frage kommenden Tarifverträge resp. Schiedssprüche ausspricht? Ist dem Senat ferner bekannt, daß der Oberregierungsrat Alter im Gegenjatz zur Verordnung vom 23. 12. 1913 die Verbindlichkeitsklärung deshalb ablehnt, weil einzelne Arbeitgeberverbände in ihren Satzungen einen Paktus aufgenommen haben, wonach sie keine Tarifkontrahenten sind? Wenn ja, was gedenkt der Senat zu tun, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen?

Die Anfrage dürfte im Volkstage zu einer längeren Aussprache Anlaß geben, da die Tätigkeit des Demobilisierungskommissars schon oft Anlaß harter Kritik geworden ist.

Verbesserungen im Blitstelegrammverkehr.

Die Danziger Post- und Telegraphenverwaltung gibt durch ihr Amtsblatt bekannt, daß sie den Blitstelegrammverkehr auch auf das Drahtnetz ausgedehnt hat.

Blitstelegramme haben den Vorrang vor allen Privattelegrammen und werden mit größter Beschleunigung befördert und den Empfänger durch Fernsprecher übermittlelt. Die Telegramme, die innerhalb des Freistaatsgebiets und im Wechselverkehr mit Deutschland zugelassen sind, müssen den Beschrift „Blitz“ tragen. Sie sind in offener deutscher Sprache abzufassen und dürfen im allgemeinen nicht mehr als 30 Wörter enthalten. Als Anschrift ist nur die Bestimmungsstelle anzugeben. Der Name des Empfängers, der auch durch eine vereinbarte Kurzanschrift ersetzt werden kann, und die Bezeichnung des Fernsprechan schlusses, durch den das Telegramm zugeleitet werden soll, erscheinen als erste Wörter, dann folgt, durch einen Doppelpunkt getrennt, der Telegrammhinfall. Damit die Telegramme keine Verzögerung erleiden, muß die Auflieferung sowohl am Schalter als auch durch Fernsprecher unmittelbar bei der Telegraphenanstalt erfolgen. Die Abtelegraphierung besorgt und zwar wochentags von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Gebühr beträgt das zehnfache der Gebühr für gewöhnliche Ferntelegramme.

Der Streit um das Radaunekraftwerk.

Die Urteilsbegründung.

Das Oberverwaltungsgericht hat am 2. Juli d. J. in dem Streit Danzig gegen Schichau um die Anbringung der Radaunewasserkraft einen Spruch gefällt, dessen Inhalt ohne Kenntnis der dazu gehörigen Begründung missverständlich aufgefaßt werden kann. Obwohl die schriftliche Begründung, deren Unterfertigung voraussichtlich etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird, noch nicht vorliegt, sei daher mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Öffentlichkeit an der Angelegenheit nimmt, das Wesentliche der mündlich verkündeten Entscheidungsgründe mitgeteilt.

Der Antrag der Firma Schichau auf Verleihung der für ihr Projekt benötigten Wassernutzungsrechte ist auf Grund der Bestimmungen des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes zurückgewiesen worden. Der Bezirksausschuss hatte bereits aus demselben Grunde den Verleihungsantrag der Firma als hinfällig angesehen. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt diese Entscheidung bestätigt und insbesondere gegenüber den von Schichau ins Feld geführten zahlreichen Einwänden die Gültigkeit und Verfassungsmäßigkeit des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes ausdrücklich festgestellt. Im Zusammenhang hiermit unterlag ein Antrag der Firma auf Gewährung eines Zwangsrechtes der Zurückweisung.

Ein weiter von der Firma Schichau gestellter Antrag auf Sicherstellung eines größeren Komplexes angeblich ihr zustehender Wassernutzungsrechte gem. § 86 Wassergesetzes ist abgewiesen worden, weil das Oberverwaltungsgericht das Eigentum der Firma an den in Frage kommenden Wasserstrecken nicht als in vollem Umfange erwiesen angesehen hat.

Während hiernach das Projekt der Firma Schichau endgültig ausscheidet, ist der Verleihungsantrag der Stadtgemeinde Danzig nur aus formalen Gründen zurückgewiesen worden, nämlich wegen eines nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts dem Gerichte erster Instanz zur Last fallenden Mangels im Verfahren. Das Oberverwaltungsgericht vertritt den Standpunkt, daß das Verleihungsverfahren deshalb wiederholt werden muß und über den Stadt. Antragzeit in sachlicher Hinsicht nicht entschieden werden kann.

Die Stadtgemeinde Danzig hat hiernach die Aufgabe, ihren Antrag auf Verleihung von Wassernutzungsrechten alsbald zu wiederholen und in einem neuen Verfahren zur Entscheidung zu bringen. Dies wird sofort geschehen und der Bezirksausschuss wird sich bereits in kürzester Frist mit dem neuen Stadt. Antrage zu befassen haben. Es steht zu hoffen, daß das daranhin zu eröffnende Verfahren schnell zur Entscheidung führen wird, da der Verleihungsantrag der Firma Schichau, wie oben dargelegt, nicht mehr im Wege steht, und der Sach- und Streitstoff dem Gerichte aus dem vorhergehenden Verfahren bereits bekannt ist.

Zoppoter Sportwoche.

In der gestern nachmittag ausgetragenen zweiten Runde im Fußballkampf um den Wander-Pokal der Stadt Zoppot standen sich Zoppoter Sport-Verein und Sport-Verein „Ditmar“ gegenüber. Durch den insolge des kurz vorher niedergelagerten Gewitterregens aufgeweichten Boden wurde das Spiel stark beeinträchtigt. Bei Halbzeit stand Ditmar mit 1:0 in Führung; nach Halbzeit gelang es Zoppot durch 11-Meter-Ball sein erstes Tor zu spielen. Ditmar siegte dann mit 2:0. Gegen dieses Spiel dürfte Protest zu erwarten sein. Der Schluß des Spieles wurde mit allgemeinem Ruf „Schiebung“ von seiten der Zuschauer begleitet.

Seit Jahren ist zu den Zoppoter Schwimmfesten keine so starke Beteiligung gewesen wie dieses Mal. Die Diszipliniertheit wird durch den deutschen Langstreckenmeister Ernst Vierkötter vom „Völkner Schwimmklub 1912“ verteidigt. Von derselben Schwimmvereinigung wird die deutsche Langstreckenmeisterin Elie Döbler am Start vertreten sein. Um die Diszipliniertheit wird am 13. morgens 999 Uhr, und am Nachmittag um 1/3 Uhr geschwommen werden. Auswärtige Vereine haben Vertreter angemeldet.

Auf 5 Jahre ins Zuchthaus.

Eine besonders rohe Tat führte den Arbeiter Leo Henning aus Neue Welt, Ohra, auf die Anklagebank des Schwurgerichts.

Am Sonntag, den 6. April, hatte Henning mit einigen anderen jungen Leuten zusammen in einem Lokal in der Nähe seiner Wohnung gesezt und war leicht angetrunken. In diesem Zustande ging er zwischen 8 und 9 Uhr abends nach Hause zu seiner Mutter und verlangte Abendbrot. Da er sich dabei sehr unangemessen gegen die alte Frau benahm und sie mißhandelte, so eilte ihr in demselben Hause wohnender Bruder, namens Schäfer, hinzu, um den Neffen seines ungebührlichen Verhaltens wegen zur Rede zu stellen. Es kam zwischen den beiden zu einem heftigen Wortwechsel und zu Tätlichkeiten, bei welchen Henning ein langes Messer zog und es seinem Onkel bis an das Heft in den Hals steckte. Der Stich führte schon nach wenigen Sekunden den Tod Schäfers herbei.

Der Angeklagte Henning behauptete, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, als er nach Hause kam. Mehrere Zeugen bekräftigten, daß er wohl etwas angetrunken gewesen, jedoch sehr wohl gemüßt habe, was er sprach und tat. Nachdem er seinem Onkel die Verletzungen beigebracht hatte, äußerte er sowohl zu anderen Personen, als auch zu dem herbeigeholten Schupobeamten, daß ihm nicht viel für die Tat passieren könne, da ihm der § 51 des St.-G.-B. zur Seite stehe. Er ist vor einiger Zeit einer Mittelohrentzündung wegen im Lazarett gewesen und nahm an, daß ihm die jetzt allerdings noch kaum wahrnehmbaren Folgen der Krankheit vor härterer Bestrafung schützen. Dem Schupobeamten zeigte er eine Beule auf seinem Kopf, etwa von der Größe eines kleinen Hühnerreis und behauptete, daß sie durch einen Schlag mit einem Beil hervorgerufen sei, mit dem ihm sein Onkel geschlagen hätte. Nach Aussage des gerichtlichen Sachverständigen hätte ein Schlag mit dem Beil zum mindesten eine blutende Verletzung hervorgerufen werden müssen. Bei H. handelte es sich jedoch nur um eine starke Anschwellung. Nach der Befundung von Zeugnisaussagen, soll diese Anschwellung daher rühren, daß H. am Tage vorher, als er auf seinem Zanfenboden war, dort heftig mit dem Kopf gegen einen Balken stieß. Der gerichtliche Sachverständige bekräftigte weiter noch, daß die Mittelohrentzündung des Angeklagten mit dem § 51 des Strafgesetzbuches in keinem Zusammenhang stünde.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen wegen schwerer Körperverletzung und lehnten es ab, den Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Angeklagte erklärte, die Strafe anzunehmen zu wollen.

Probleme der Genossenschaftsbewegung.

Der 21. Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine fand am 20. bis 23. Juni in Ulm unter sehr starker Beteiligung statt. Auch das Ausland war stark vertreten, u. a.: England, Amerika, Oesterreich, Schottland, Schweden, Tschechoslowakei. Ausländische Redner gaben einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung und die Aufgaben der Genossenschaftsbewegung in den einzelnen Ländern und knüpften daran herzlichste Worte der Sympathie für die deutschen Genossenschaften. Genossenschaftliche Wünsche äußerten auch Dr. Schmidt vom Deutschen Genossenschaftsverband, Petri vom Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften und Frau Müller-Payer vom Bund deutscher Hausfrauen. Den Schluß machten Knoll für die freien Gewerkschaften, der an die Festhaltung gemeinsamer Interessen eine Schilderung gemeinsamen Wirkens der Gewerkschaften und Genossenschaften für Verbraucherinteressen knüpfte. Es waren 701 stimmberechtigte und 256 nicht stimmberechtigte Vertreter anwesend. Heinrich Kaufmann (Hamburg) berichtete über

die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Die Verbandsstatistik sei, soweit sie Wirtschaftstatistik sei und Vergangenes enthalte, infolge der Geldentwertung aus dem Vergangenen. Zur Beurteilung der Verbandsentwicklung bleibe nur noch die Bestandsstatistik. Angehörige seien 1275 Konsumgenossenschaften mit 8495 Verteilungsstellen, 3517288 Mitgliederfamilien und 44508 beschäftigten Personen. In allen Geschäften habe infolge des Währungsbruchs und des geringen Beschäftigungsgrades ein harter Personalabbau stattgefunden, vor allem hätten aber auch die Konsumgenossenschaften ihr Betriebskapital und die Spareinlagen der Mitglieder verloren, während die erheblichen unbelasteten Sachwerte der bedeutenden Vereine wegen der Geldknappheit heute kaum zu beileihen seien. Die Aufwertungsfrage habe überall einiges Kopfzerbrechen verursacht. Selbstverständlich sei, daß, soweit Mittel vorhanden, zunächst die Befreiung von Obligationen und Spareinlagen und erst dann die Mitglieder zu entschädigen seien. Konsumgenossenschaften ohne Sachwerte können überhaupt nicht aufwerten, weil eben keine Werte da seien. Im allgemeinen habe man Spareinlagen und Obligationen mit 20 bis 25 Prozent aufgewertet und bei Geschäftsanteilen vielfach denselben Grundsatz angewandt. Einige Genossenschaften hätten viel höher aufgewertet, als für den Bestand der Vereine verantwortet werden könne; Uebermaß sei immer schädlich.

Da zurzeit die Vereine schwer unter der Stabilisierungskrise litten, sei zunächst alles daran zu setzen, den Umsatz zu heben. Der Durchschnittsumsatz je Mitglied betrage noch nicht die Hälfte des Vorkrisenbetrags. In manchen Genossenschaften seien viel zu hohe Warenbestände, als daß ein zwölffacher Umschlag der Kolonial- und Materialwaren, wie erforderlich, möglich sei. Durchweg sei der Umsatz je Verkaufstag viel zu niedrig; es sei eben zu viel Personal vorhanden. Der Umsatz je Verkaufskraft müsse heute etwa 3000 Mark betragen. Humaner sei es, einen Teil des Personals zu entlassen, als infolge zu hoher Unkosten die ganze Genossenschaft pleite zu machen und alle beschäftigten Personen um ihre Brotstücker zu bringen. Besonders Gewicht müsse auf die Beschaffung neuen Betriebskapitals gelegt werden; es müsse viel mehr getan werden, die Mitglieder für die Auffüllung der Ge-

schäftsanteile und für das genossenschaftliche Sparsystem zu interessieren. Die Genossenschaftsbewegung müsse alle Kraft einsetzen, um über die großen Schwierigkeiten der Gegenwart hinwegzukommen.

Väpelin (Hamburg) erstattete den Bericht über die wirtschaftliche Lage der Konsumvereine.

Eingehend behandelte Redner die Schicksale der Genossenschaften im Inflationsjahre 1923, das sie um ihr gesamtes Betriebskapital brachte, weil die Produzenten Goldmark forderten, während die meisten Verteiler nur zu allmählich wertloser werdender Papiermark verkaufen durften. Nur die Vereine, die entsprechend den Weisungen der Zentrale die Warenabgabe rechtzeitig auf Goldmark umstellten, konnten Teile der Substanz retten, während die große Zahl derer, die es nicht taten oder tun konnten, in eine mitleidige Lage gerieten und heute das nötige Betriebskapital entbehren.

Die Konsumvereine haben große Schwierigkeiten bei der Betriebsmittelbeschaffung und leiden unter den hohen Zinsen, die auch den Warenpreis beeinflussen. Bedauerlich ist, daß durch Verschulden von Abgeordneten, die den Genossenschaften nahestehen, diese mit der Preussischen Gewerbesteuer belastet wurden, und zwar die preussischen Konsumvereine, obwohl sie gar keinen Gewerbebetrieb haben, mit vielen Millionen Mark allein in den Jahren 1924/25. Gegen die Gefährdung der Gefrierfleischimporte durch die agrarischen Forderungen muß im Interesse der Volksernährung und der Leistungsfähigkeit der Industrie- und Handelsbetriebe energig Front gemacht werden, ebenso gegen die Belastung von Auslandslebensmitteln mit der Umsatzsteuer und gegen die Pläne, die Schutzsollen für Lebensmittel wieder aufleben zu lassen. Redner legte dem Genossenschaftstag entsprechende Entschlüsse vor.

Ein besonderer Protest wurde erhoben

gegen die Einführung neuer und die Erhöhung der bestehenden Schutzsollen.

Die Erhebung von Schutzsollen vermindere die Kaufkraft des Arbeitslohnes und des Beamtengehältes, fördere den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht der Kartelle und Syndikate, erhöhe die inländischen Produktionskosten, schwäche die Wirtschaft in ihrem Wettbewerb auf den ausländischen Märkten und erschwere den Wiederaufbau der Volkswirtschaft. Der Genossenschaftstag fordere daher, daß an die Stelle des Schutzsollens eine nach freihändlerischen Grundsätzen orientierte Handelsvertragspolitik gesetzt wird.

In die Berichte knüpfte sich eine rege Aussprache, in der kommunistische und nichtkommunistische Vertreter sich unterhielten. Die Kommunisten hatten am Zentralverband und seiner Zeitung viel anzusetzen. Sie vertraten die Auffassung, man müsse alle Konsumentenfragen mit politischen Mitteln zu lösen versuchen, und sich mehr an die arbeitenden Schichten wenden, da nur noch wenige Bürgerliche in den Vereinen seien. Es sei falsch, einen großen Teil der Mitglieder zu brüskieren, um einen kleinen Teil zu halten. Die Genossenschaftsfrage sei eine Klassenfrage, darum müsse sich die Genossenschaft auf die Arbeiterbewegung stützen und ein Klassenkampforgan werden.

Die andere Seite wandte sich mehr oder weniger scharf gegen diese Auffassung. Das Vertrauen der Mitglieder, ein Fonds, der nicht verloren gehen dürfe, werde nur erhalten, wenn es nicht unnütz durch Verunglimpfung aller Führer

gestört werde. Der einheitliche Wille der Mitglieder sei nur gegeben durch Neutralität auf parteipolitischem Gebiet. Das Treiben der Kommunisten brauche im Lande sei gewisse Popularitätshähererei. Eine besondere Note erhielt die Debatte durch die Erörterung der Reparationsfrage. Die vorgelegten Entschlüsse wurden fast einstimmig angenommen.

Die Ausbildung der Funktionäre.

Den Bericht über die Tätigkeit der Fortbildungskommission erstattete Sterakowsky (Hamburg). Im großen und ganzen wurden die für die Sommermonate geplanten Kurse für Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräte, Verteilungsstellenkontrolleure durchgeführt. Das 4. Semester der Genossenschaftsschule mußte zurückgestellt werden. Im neuen Jahre konnte das Tätigkeitsfeld der Fortbildungskommission dadurch ausgedehnt werden, daß Konferenzen für Bademeister und solche für Lagerhalter in vielen Verbandsgebieten abgehalten wurden. Im Arbeitsplan der Fortbildungskommission stehen Kurse für Redatoren, Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräte, Bademeister und Lagerhalter. Im Februar 1925 soll ein auf zwei Monate berechneter Kursus für Betriebsorganisation und Statistik abgehalten werden.

Schweidert (Hamburg) berichtete über die

Mitarbeit der Frau in der Genossenschaft

auf Grund einer allerdings lückenhaften Statistik für 1923. Ueber die praktische Mitarbeit der Frauen in den Vereinen, in der Berufstätigkeit, beim Besuch ständiger Mitglieder, bei der Einkassierung der Geschäftsanteile usw. sprechen sich die Berichte meist günstig aus. Redner legte dar, wie wichtig trotz der Ueberlastung der Vereinsverwaltungen die Gewinnung der Frauen als treue Genossenschaftlerinnen sei, und zeigte die einzelnen Gebiete, auf denen sie gerade wirken können. Der unverhältnismäßig große Abstand zwischen Einkommen und Umsatz in der Genossenschaft zeige, was bei den Frauen noch nachzuholen sei. Das erstrebenswerte Ziel, die Familienwirtschaft immer enger der genossenschaftlichen Bedarfsversorgung anzugliedern, werde nur erreicht, wenn man sich an Männer und Frauen wende. Deshalb müßten Gelegenheiten und Einrichtungen geschaffen werden, die der volkswirtschaftlichen und genossenschaftlichen Aufklärung der Frauen dienen, denn Genossenschaftsarbeit sei zunächst Erziehungswerk.

Auch hier bestritten kommunistische Redner die Debatte. Die zu Wort kommenden Frauen stellten fest, daß das Eintreten der Parteipolitik in die Genossenschaften das sicherste Mittel sei, die Frauen nicht zu gewinnen.

Mit einer Würdigung der Verhandlungen und einem hochtönen die Tagung, die voll zur Befriedigung der Genossenschaftsbewegung beitragen dürfte, wenn in allen Orten an die praktische Auswertung der Beratungen herangegangen wird.

Ein weiblicher Schiffskapitän. In den Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Frau Nelson Croft das Kapitänswort abgelegt und eine „Government Commercial Navigator“ der „High Seas“ erhalten. Mit dieser Erlaubnis ist Frau Croft berechtigt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu führen. Neunzehn Jahre ist sie mit ihrem Mann verheiratet, der ebenfalls Kapitän ist und hat Reisen über die ganze Welt gemacht. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie jetzt auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von New York nach Florida angetreten.

3 billige Tage!

Freitag bis Montag!

3 billige Tage!

- Mod. **Blusenstreifen** habsche Farben . . . jetzt Meter **85 P**
- Musseline** schöne Muster jetzt Meter **120**
- Frotté** 100 cm breit, schwere Qualität, schöne Streifen . jetzt Meter **275**



- Creas** 135 cm breit, für Bettwäsche und Laken jetzt Meter **225**
- Tischdecken** doppelseitig, waschecht, alle Farben . . jetzt **650**
- Schlafdecken** schwere, flauschige Qualität jetzt **790**

Lange Brücke 40 Manufaktur- u. Modehaus Lange Brücke 40

Ein belangloses Erlebnis.

Von Bruno Vogel.

Mein Freund Karl erzählte: Es ist ein gänzlich belangloses Erlebnis. Aber es stimmt mich immer traurig, wenn ich daran denke.

Durch irgendeinen Zufall war ich in die Versammlung einer deutschvölkischen Jugendgruppe geraten. Ein Kreis hockte hinter dem Rednerpult und krächzte über „Das Gebot der Stunde“. Mit historischen, kulturpolitischen, biologischen, ethischen und andern Argumenten bewies er die Unentbehrlichkeit des Krieges und seinen Wert für die Höherentwicklung des Menschengeschlechts. Kräftiger Beifall unterbrach oft seine Rede und zeigte, wie geschickt der verdorrte Redner es verstand, seine jugendlichen Zuhörer zu beeinflussen.

Nach dem Vortrag erhob sich, zur allgemeinen Verwunderung, ein noch junger Mensch auf der Tribüne.

„Dieser Herr“, erklärte der Versammlungsleiter, „wünscht einen Einwand gegen die Ansicht unseres verehrten Führers vorzubringen.“

Unwilliges Föhlen und empörte Jurste ließen ahnen, daß die deutschvölkische Jugend diesem Unterfangen ablehnend gegenüberstand.

„Ich bitte, diesen Herrn ungehört sprechen zu lassen, dann werden wir wissen, wie wir uns mit seiner irrigen Meinung auseinanderzusetzen haben.“

Der tobende Protest wurde Schweigen, erstliche hundert Jungen harrten diesem Herrn mit der irrigen Meinung fast, hoch, Verachtung entgegen.

Der begann: „Nicht weiß ich, ob die vielen Millionen Toten des Weltkrieges der gleichen Ueberzeugung waren wie eurer verehrter Führer. Aber sie sind schon lange verfault und haben nichts zu sagen.“

Den Lebenden gehört die Welt. Es war in Polen.

Nach für kurz rannten die Aussen gegen meine Stellung an. Reizt kurz vor Mitternacht haben wir sie über den Stamm der Geländewelle im Osten gleich schwarzen Fackeln gesehen. Dann flackerten überall die krummen Silberstabe der roten Raketen empor, und schon rasste der Herenabbat der Artilleriegeschosse über uns weg und entzündete 800 Meter vor uns eine funkenzuckende Brandmauer des Verderbens.

Wäpelin zeigte eine Leuchtkugel den Sappenposten, wie nachdrücklich das deutsche Sperrfeuer die Feinde zu Leihen zerhachte.

Nach zwanzig, dreißig Minuten war alles getan. Das Artilleriefeuer verstumte allmählich, und nur noch vereinzelte Knallen zielloser Gemehrschläge oder mißmutiges Klaffen eines M.-G. hörte die Stille des Schlachtfeldes.

Bald glühte hinter den feindlichen Linien die Morgenröte eines neuen Tages auf, und die Sommer Sonne begann, die russischen Sturmwellen der vergangenen Nächte zu zündender Fäulnis zu kochen.

Wenn der Wind von Osten kam, dann mußten wir uns erbrechen und konnten nichts mehr essen, bis er sich wieder drehte. Manchmal brachte er das erschöpfte Wiesel verwehender Verkrümmelter mit.

Zwanzig Nächte waren so verfloßen, die siebzehnte verließ etwas anders, unmerklich anders.

Der Sturmangriff war gegen 1/12 zusammengebrochen, wie sonst wurde es stiller. Nur ein einziges russisches Geschütz feuerte weiter, in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen zwischen uns und die feindlichen Gräben — lauter Blindgänger.

Anfangs lachten wir über die vielen Fehlgeburten, alle zwei Minuten eine, dann fiel uns das widerwärtige Kreischen ein wenig auf die Nerven. Es klang häßlich, gelend, wie manchmal Straßenbahnwagen, wenn sie durch Kurven fahren.

Verdammt, kann sich die blöde Kanone denn gar nicht beruhigen!

„Als ob die Idioten nicht wenigstens mal zur Abwechslung ihren Müd wo anders abladen könnten!“

„Zum Verrücktwerden!“

Es wird quälend.

Zwei Minuten vergehen, und wieder das widerwärtige Schreien einer nichtkriegerischen Granate.

Und wieder laert das Schweigen.

Und dann: Iiiii —

Wie eine aufdringliche, schreuliche Halluzination, die man gern verschmerzen möchte — man weiß genau, daß es nur ein Traumgepenk ist — und die unerbittlich notwendig immer wieder zurückkehrt und das übermüdete Hirn peinigt.

Wir warten, bis die zwei Minuten um sind.

Sie werden immer länger, die Schreie der Blindgänger füllen sie mit häßlicher Furcht.

Wenn es doch bald hell werden wollte!

Endlich dämmert der Morgen. Und wir erkennen, wir erkennen, daß es keine Blindgänger sind, die so kreischen.

Sondern ein Mensch.

Alle zwei Minuten sehen wir ihn, ungefähr 800 Meter vor unserm Drahtverhau.

Alle zwei Minuten schnell ihn unsagbare grausame Qual ein Stück über den Boden, wagherast liegt er einen Augenblick in der Luft, krümmt sich und fällt nieder. Wie Fische auf dem Trocknen. Dabei schreit er so wie Blindgänger.

Alle zwei Minuten sehen wir das.

„Es ist nicht auszuhalten!“ flüchert heiser jemand von unserer Bedienungsmannschaft.

Ja, es ist nicht auszuhalten. Wir richten unser M.-G. ein. Alle zwei Minuten schiefen wir.

Der ganze Abschnitt feuert auf den armen Russen. Das Grauen ist kein guter Schuß, erst gegen 15 haben wir ihn getroffen.

Die entscheidliche Zeit der zwei Minuten war vorbei. Die Augen der deutschvölkischen Jungen, die vorher so fanatisch und häßlich gefunkt hatten, waren weicher geworden, nachdenklich oder erschüttert.

Weiter sprach der Herr mit der irrigen Meinung:

„Eine Frage möchte ich an euch richten, ihr Jungen, die ihr noch ein Leben voller Hoffnungen und Werte vor euch habt. Wenn ein jeder von euch genau wüßte, daß er morgen, daß er jemals in seinem Leben so herben muß, wie jener Russe, hielte ihr dann auch noch den Krieg für das Gebot der Stunde?“

Wenn ihr wüßtet — — —

Da zerkerte die heisere Krächzstimme des verehrten Führers: „Saut den Schurken!“

Die nun folgende Viertelstunde brachte dem Schurken und mir die Ueberzeugung bei, daß das dort versammelte edle Germanenblut überaus heldenhaft zu prägelnd verstand, eine subjektive Empfindung, die durch die Diagnose eines Arztes ihre objektive Bestätigung erhielt.

Wie gesagt, ein gänzlich belangloses Erlebnis. Eigentlich auch nicht verwunderlich, war doch von jeher die Faust der höchste Gipfel des Geistes, und was der Faust nicht gelingt, das tut eine Kugel.

Aber dennoch, es stimmt mich immer traurig, wenn ich daran denke: Als diese jungen Menschen von dem Ende jenes fremden Russen hörten, da wurden ihre Augen nachdenklich.

Vermischtes

Der Jazz in den Augen eines Dichters. In seinem bekannten Antikriegsroman „100 Prozent“, läßt Upton Sinclair, der amerikanische pazifistische und sozialistische Schriftsteller, den Selben, den Spiegel Peter Gudge in ein vornehmes Hotel kommen. Dort erlebt der Sohn der Elms, der Armenviertel, zum erstenmal einen Jazz. Die lurrige Schilderung, die Sinclair hiervon gibt, verdient es, festgehalten zu werden, zumal wir ja in absehbarer Zeit mit dem Aussterben dieses Unruhgertanzes in Deutschland rechnen dürfen. Die Musik köhnte, ratterte, quietschte, verursachte den Garm derer, die in den Armen, wie Säen, die einander aufzessen mühten. Peter betrachtete sie, lauschte der Musik und machte dabei eine seltsame Entdeckung: In Peters Seele lagen die Geister unzähliger Tiere begraben. Peter war einst ein Bär gewesen, ein Kaninchen und eine Giraffe, ein Truthahn und ein Fuchs. Unter dem Zauber dieser unheimlichen Musik erwachten die toten Geschöpfe zum Leben. Derart entdeckte er die Bedeutung des „Jazz-Tanzes“ in allen seinen seltsamen grotesken Variationen.

Ein Sechsjähriger als Hochtourist. Das bekannte „Ettaler Mandl“ in den Ammergauer Bergen, eine durchaus nicht leichte Kletterpartie, ist dieser Tage von einem sechsjährigen Knaben, Lothar Vogel aus München, bestiegen worden. Der

Vater dieses Knaben und sein Bruder hatten das Ettaler-Mandl bestiegen und lagen, in die Betrachtung der Landschaft versunken, auf dem Gipfel, als plötzlich der sechsjährige Knabe vor ihnen auftauchte. Er hatte gemerkt, daß sein Vater auf den Berg geklettert war, und war ihm, ohne jemandem irgend etwas davon zu sagen, nachgeklommen. Er war die letzten hundert Meter des Gipfels stellen eine ungemein schwierige Kletterpartie dar. Die Felsen sind mit Eisenklammern versehen, aber der Knabe hat diese Versicherungen, die ihm viel zu hoch waren, nicht benutzen können; so hat er sich, auf allen Vieren kriechend, von Fels zu Fels emporgearbeitet.

Die Schöne von der Heilsarmee. Reba Crawford, das „schönste Mädel von der Heilsarmee“ ist den Pfeilen des Liebesgottes erlegen, nachdem sie lange Zeit mit feuriger Begeisterung gegen alle weltlichen Triebe gepredigt. Die Schöne von der Heilsarmee, die Neunork in Aufregung verfestete und zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Riesenschicht gehörte, hat sich in aller Stille nach ihrer Heimat zurückgezogen, um dort einen Kriegskrüppel zu heiraten. Die Blätter widmen ihrer so plötzlich abgeschlossenen romantischen Laufbahn lange Nachrufe. Reba wurde vor 25 Jahren im Haus der Heilsarmee zu St. Petersburg in Florida geboren und wuchs zu einem auffallend schönen Mädchen heran. Sie trat in die Heilsarmee ein und wurde eine der feurigsten Predigerinnen gegen die Unfittlichkeit. Sie erklärte für die große Aufgabe ihres Lebens, „Broadway zu retten, die verkommenen Strafe der Welt“. An einem Sonntagabend, vor etwa zwei Jahren, als das Leben auf Broadway in den höchsten Bogen stutete, hielt sie ihre erste Predigt. Herumlagerer und Droschkenfahrer, aber auch elegante Herren und Damen hielten bei dem schönen Mädchen stehen, das auf seiner Seifenkiste stand und mit einer ebenso starken wie wohlklingenden Stimme der Lebewelt ins Gewissen redete. Gar manch herbes Bißwort flog zu ihr auf; die Menge lachte und johlte, drang auf sie ein und — hier endlich ihre Seifenkiste um. Weinend ging sie nach Hause, aber ihr Mut war nicht gebrochen, und am nächsten

Abend war sie wieder da. Bald wurde sie berühmt. Man bot ihr Riesensummen, wenn sie auf der Bühne oder im Varieté auftreten würde. Schließlich wurde sie wegen Verleumdung verhaftet. Am nächsten Morgen wurde sie freigelassen, aber die Heilsarmee verbot ihr nun jedes weitere Wirken auf dem Broadway. Sie ging nach ihrer Heimat St. Petersburg in Florida zurück und hat hier einen jungen Schwerkrriegsbeschädigten, Harold Sammers, geheiratet.

Landfriedensbruchprozeß im Riesengebirge. Vor dem Schöffengericht in Hirschberg hatten sich 78 Angeklagte, meist Bergarbeiter aus dem Waldenburger Industriegebiet, wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Im November vorigen Jahres, als mit dem Uebergang von der Inflationszeit zur Festmarkrechnung die wirtschaftliche Not einen letzten Aufschwung erhielt, sammelten sich in Salzbrunn etwa 150 Personen, um in den umliegenden Ortschaften Lebensmittel zu verlangen. Auf ihrem Zuge gesellten sich zu den wirklich Hungrigen viele zweifelhafte Personen, die den Trupp schließlich zu Gewalttaten mit fortzogen. Es wurden im ganzen acht Gehöfte geplündert. An zwei Stellen kam es zu Zusammenstößen mit den bewaffneten Landwirten, in Verfolg des einen Gefechts wurden dreizehn Plünderer mit Waffen in der Hand festgenommen. 22 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen ein und neun Monaten, die übrigen wurden freigesprochen. Die Angeklagten, die weniger als sechs Monate erhielten, bekamen Strafaufschub.



S. Anker · Danzig

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871
Telegraph-Adresse: Kleieanker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

Anker-Lager Aktienges.

DANZIG
Telefon 6879, 6880

Spedition von Massengütern :: Eigene große Lagerhäuser

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Broschki'scher Weg 18 :: Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fernsprecher 239 u. 349 Fernsprecher 482, 429, 499

Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbahnmateriale — Rohisen — Metallrückstände
Stab- und Formisen — Bleche

Speicherei Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition :: Lagerung :: Maschinelle Bearbeitung

Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung
A.-G.
DANZIG-LANGFUHR

Buchdruckerei

J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 Tel. 3290

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschätz! Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr

C Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück

6:30	10	4:30	7:15	ab Danzig	an	3:30	9:30	11:30
7:15	2:30	5:30	8:15	an Dirschau	ab	7:30	2:30	10:15
8:15	3:15	5:45	8:45	ab "	an	7:45	1:45	9:45
9:15	3:45	6:15	9:15	an Simonsdorf	ab	7:15	1:15	9:15
9:45	3:45	6:45	9:45	ab "	an	7:15	1:15	9:15
9:45	4:15	7:15	9:45	an Neuteich	ab	6:45	12:30	5:45
10:15	4:45	7:45	10:15	an Tiegenhof	ab	6:45	12:30	5:45

Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegraph-Adresse: „Bergenske“
Fernsprecher: Nansenaaruf
Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Stauerel

Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.
Danzig Branch: Danzig, Hundegasse 12
Telefon 5681 Telegraph-Adresse: Western Danzig
Tel. I: Technische Hochschule, Holz, Kurz, etc., Felle
Tel. II: Chemikalien

Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse Nr. 48/49

Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27
Damen-Kleiderstoffe und Voiles
EN GROS = = = EXPORT

Bernhard Guttman

Holzexportgesellschaft m. b. H.
Hundegasse Nr. 83 Fernsprecher 7961

M. Slaweit & Co. Ltd.

London — Danzig
Holzexport
Melzergasse 4 Tel. 787, 1474

Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5
Telephon 3140 und 5463
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

Danziger Holzexport

ISIDOR GOLDBERGER
D.-A.-E.-Z.-I.-G.
Vorstadischer Graben 44b

Grandt & Schumann

Holzmakler
Gegründet 1827
Danzig, Hundegasse 12 Telefon Nr. 6751 u. 223

N. Kleczewski & Co.

Danzig, Hundegasse 33
Saaten und Getreide

Henryk Lubinski

Hundegasse 113 TEXTILIEN Telefon 2030
Telegraph-Adresse: „WIRKLER“

Bensinger & Co.

Münchenergasse 4/5 DANZIG Münchenergasse 4/6
Textilwaren-Export
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.
Vertreter von S. Bensinger, London.

Baltische Agrar-Handels-gesellschaft

IMPORT Böttchergasse EXPORT

Hans Angress

Kanalarbeiter Markt 11 Tel. 332
EXPORT - Kurz-, Woll- und Wollewaren - EXPORT

Skwierawski & Co.

DANZIG
Pfeifenstadt 55
Textilwaren-Großhandlung

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Deutsche Herabsetzung des Brennspirituspreises. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein stellt mit: Der Kleinverkaufspreis für Brennspiritus in Literflaschen ist mit Wirkung ab 8. Juli 1924 auf 45 Pfg. pro Liter ohne Glas (bisher 60 Pfg.) herabgesetzt worden.

Konkurse im 1. Halbjahr 1924. Die Anzahl der Konkurs-eröffnungen spiegelt die gegenwärtige Krise wieder. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ sind im ersten Halbjahr 1924 1168 Konkurse (im Vorjahre 180) neu eröffnet worden, davon nicht weniger als 595 allein im Juni. Außerdem hat der „Reichsanzeiger“ 1242 „Geschäftsaussichten“ veröffentlicht, die aber nur einen Teil der insgesamt schwebenden Verfahren darstellen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Die Gesundheitskrise in Oesterreich scheint bereits überwunden zu sein. Nach Feststellungen des österreichischen Statistischen Amtes betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende Mai 68.475. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat beträgt 17 Prozent.

Schwere Wirtschaftskrise auch in Lettland. Die allgemeine Geschäftslage in den Randstaaten ist sehr schlecht. Der Absatz droht vollkommen, Bargeld ist sehr knapp und teuer. Lettlands nicht große Industrie arbeitet schwach, die großen Werke in Libau haben den Betrieb vollständig eingestellt, nur die Papierfabriken, Webereien und Spinnereien arbeiten noch betriebligend. Die Hauptursache ist darin zu suchen, daß der Handel und einige Zweige der Industrie zu große, für die Randstaaten direkt fränkliche Dimensionen angenommen haben. Solange die Weltwirtschaft bestand, Waren nach Rußland abzutufen, ging es gut, aber jetzt, da Rußland seine Grenzen für die meisten Artikel geschlossen hat und die Bevölkerung in den Grenzprovinzen wegen Geldmangel nicht kaufen kann, setzt sich die Ueberproduktion. Die Lager sind mit Auslandsware vollgestopft bis zum äußersten; beispielsweise liegen im Rigaer Zollamt Manufakturwaren in solchen Massen, daß man sie in Jahren kaum aufbrauchen könnte. Der Geschäftsmann braucht Geld und stößt seine Waren zu jedem Preise ab — daher kommt es, daß man Waren deutschen Ursprungs bedeutend billiger kaufen kann als in Deutschland. Es kommt noch der Umstand hinzu, daß es sich oft um ältere, billig eingekaufte Bestände handelt. Heutzutage in Deutschland infolge seiner hohen Preise fast ganz ausgeschaltet. Bis vor Kurzem stellten sich sogar englische und amerikanische Stahlwaren billiger als deutsche.

Die Vereinigten Staaten stürzen sich auf die Ausfuhr. Ein herabgesetztes Zeichen der Konjunkturumwandlung ist die stark vermehrte Ausfuhr der Vereinigten Staaten. Im Monat April war die Ausfuhr der Vereinigten Staaten mit 384 Millionen Dollar um 54 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In den letzten zehn Monaten erlaubte sich ein Ausfuhrüberschuß von 693 Millionen Dollar, dreimal so hoch als in den entsprechenden zehn Monaten zuvor. Die Baumwollausfuhr erhöhte sich um 18 Prozent, während der innere Verbrauch der Baumwolle wie auch die Zahl der Spindeln seit vorigem Jahr um 9,5 Prozent bzw. um 3 Millionen Spindeln zurückging. Die Steigerung der Ausfuhr bedeutet nicht wie gewöhnlich verbesserte Konjunktur, sondern im Gegenteil, ihr Abflauen. Während der Zeit der Hochkonjunktur war der innere Markt in einem Maße aufnahmefähig, daß sich die Produktion und der Handel weniger auf die Ausfuhr verlegte hat. Nach dem Abflauen der Konjunktur seit Herbst vorigen Jahres nehmen aber auch die Vereinigten Staaten teil an der Noth nach fremden Absatzmärkten. Sie sind trotz der hohen Löhne in hervorragender Lage: dank ihres Reichtums können sie bei der Ausfuhr Kredite an-

währen, und die hohe Bestückung der Industrie, die einen immer noch sehr großen, durch Völle geschützten inneren Absatzmarkt hat, gestattet den Verkauf zu Schlunderpreisen nach dem Ausland. Für Europa hatte die neue Lage nur den Vorteil, daß in Amerika die Einkäufe der Notwendigkeit der Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft zu wachsen beginnt, damit Europa in die Lage versetzt werde, mehr als bisher von Amerika zu kaufen.

Englands Arbeitslosenheer. Nach Mitteilungen des Arbeitsministeriums beträgt die Zahl der Vollerwerbslosen in England 1.018.000.

Arbeitszeitverkürzung und Produktion. Einen interessanten Beitrag zur Frage des Einflusses der Arbeitszeitverkürzung auf die Produktionsqualität liefert eine Statistik der Tages- und Stundenleistung eines Saararbeiters. In der Friedensjahre 1907 bis 1908 und 1909, in denen noch die 8 1/2 stündige Schicht bestand, betrug die Kopfleistung pro Tag 742,768 und 745 Kilogramm, die Stundenleistung der drei angeführten Friedensjahre betrug im Durchschnitt 87,95 Kilogramm. Im ersten Vierteljahr 1924, bei siebenstündiger Schicht, beträgt nach derselben Berechnungsweise die Tagesleistung pro Kopf 772,9 Kilogramm und die Stundenleistung 101,7 Kilogramm. Trotz Verkürzung der Arbeitszeit übertrifft die Mehrleistung im ersten Vierteljahr 1924 die drei angezogenen Friedensjahre um 29,8 Kilogramm und die Stundenkopfleistung im ersten Vierteljahr die der genannten Jahre um 18,75 Kilogramm.

Aus aller Welt

Erdbeben-Meldungen. In Hamburg wurde gestern früh von den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenforschung ein außerordentlich heftiges Erdbeben aus 8100 Kilometer Entfernung registriert. Die Aufzeichnung begann um 5 Uhr 49 Min. 24 Sek. Es läßt auf einen Herd in Inner-Asien schließen. Ein anderes, starkes Erdbeben gelangte am 30. Juni nachmittags aus 9100 Kilometer Entfernung mit einem Beginn um 4 Uhr 56 Min. 53 Sek. zur Aufzeichnung. Auf ein Erdbeben im Antinodengebiet des pazifischen Ozeans ist endlich noch eine sehr bemerkenswerte Registrierung zurückzuführen, welche am 26. Juni, morgens 2 Uhr 05 Min. 30 Sek. eintrifft.

Der Kampf um den Alkohol. Aus Christiania wird gemeldet, daß das parlamentarische Sonderkomitee sich mit 7 gegen 4 Stimmen für die Aufhebung des Alkoholverbotes ausgesprochen hat. Für die Aufhebung haben die Konserverativen, die Bauernpartei und die Liberalen, gegen die Aufhebung die Arbeiterparteien gestimmt.

Gehobene Goldpreise. Wie die „Westminster Gazette“ meldet, ist es nach sechsjährigen Bemühungen gelungen, sämtliche Goldbarren und die meisten Silbermünzen zu heben, die mit einem Dampfer der White Star Line durch ein deutsches Unterseeboot an der Einfahrt des Hafens von Lough-Swilly (in der Grafschaft Donegal) versenkt wurden. Der Wert des gehobenen Schatzes beträgt 6.250.000 Pf. Die äußerst schwierige Arbeit konnte nur mit Hilfe eines Apparates ausgeführt werden, der das Vorhandensein von Gold auf dem Meeresboden automatisch anzeigt. Er ist von Prof. Brooks hergeleitet worden. Die ganze Arbeit wurde ohne Unfälle durchgeführt.

Strassenkampf zwischen Banditen. In einer Vorstadt Bukarests ereignete sich zwischen zwei Mordbanden ein förmlicher Strassenkampf, der mehrere Stunden währte und die Bewohner des Viertels mit fürchterlichem Schrecken erfüllte. Die eine Bande verbarrikadierte sich in ein Haus,

worauf die Gegner zum Angriff vorgingen und sämtliche Türen und Fenster einschlugen. Schließlich gelang es ihnen, in das Haus einzudringen, wo ein Nahkampf mit Messern begann. Die Schlacht endete damit, daß zwei der Angreifer durch zahllose Messerstiche bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden.

Verhaftung eines siebenfachen Mörder. Einem in seinen Einzelheiten grauenerregenden Verbrechen ist die Kriminalpolizei in Hannover jetzt auf die Spur gekommen. In der Seine und auf einer Wiese fand man in den letzten Tagen verschiedene Knochenreste von menschlichen Körpern, die darauf hindeuteten, daß hier schwere Verbrechen vorlagen. Diese Annahme hat sich auch in der schaurigsten Weise bestätigt. Die Polizei verhaftete einen 45 Jahre alten Händler Hamann, der auf Grund erdrückender Beweise verschiedener Mordtaten an jungen Männern überführt wurde. In seinem Geständnis, das er heute abgelegt hat, gab der Unmensch zu, eine Anzahl junger Männer — er schätzt die Zahl auf sieben — in seine Wohnung gelockt und sie in einem pathologischen Rauschzustand ermordet zu haben. Zwei junge Männer, die er umgebracht hat, bezeichnet er mit Namen, während er die Namen der anderen Opfer nicht kennen will. Die Körper der Getöteten hat er in die Seine oder sonstige Gewässer geworfen oder auf Friedhöfen und Anlagen vergraben. Neben Hamann sind noch mehrere gleichveranlagte Leute, die zu seinem Freundeskreis zählen, festgenommen worden. Nach dem bisherigen Verhalten Hamanns ist anzunehmen, daß das Konto seiner Verbrechen weit größer ist, als er bisher angegeben hat. Die Erregung in der Bevölkerung Hannovers über diese entsetzlichen Untaten ist außerordentlich groß.

Großer Brand in einer Automobilfabrik. Die Werkzeugmaschinenabteilung der Automobilfabrik Laurin u. Klement in Jungbunzlau (Böhmen) ist vollständig ausgebrannt. Der Brand dürfte durch Kurzschluss entstanden sein. Der Materialschaden wird auf zehn bis zwanzig Millionen tschechischer Kronen geschätzt. Der Betrieb dürfte wahrscheinlich auf ein Jahr in Frage gestellt sein, wodurch die Existenz von 900 Arbeitern bedroht ist.

Todesfahrt im Automobil. Das mit 5 Personen besetzte Automobil des Gutsbesizers Nabel rannte auf der Landstraße bei Straubing mit großer Gewalt gegen einen Baum. Der Wagen überstürzte sich und wurde 11 Meter weiter geschleudert und zertrümmert. Zwei Insassen waren infolge Schädelbruchs sofort tot, die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

Explosion in einer Kohlengrube. Auf der Grube Pauline bei Dorfkewitz bei Halle ereignete sich eine Gasexplosion. Dabei fanden der Aufsichtsrat Hertel, ferner die Bergleute Delmann, Berger und Wetter den Tod. Die näheren Umstände des Unfalls sind noch nicht aufgeklärt.

* **No 18** *
Überall erhältlich

J. Borg

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück 2 Pfennig mit Goldmündstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG
Zigarette

12535

6 Tage

Wirtschafts-Woche

6 Tage

Nochmals

bedeutend ermäßigt

haben wir unsere bekannt niedrigen Preise

Benutzen Sie unbedingt diese Gelegenheit, sich mit guter Ware einzudecken, denn eine Reihe von Zollerhöhungen werden in kurzer Zeit in Kraft treten.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Aluminium	Steingut	Bunzlauer Topfwaren
Teelöffel Stück 20 P	Teller glatt, flach u. tief, Stück 40 P	Milchtöpfe Stück 1,25, 95, 75 P
Eßlöffel Stück 25 P	Satz Schüsseln 6 Stück 4,85, 3,85	Elasmachtöpfe Stück 80, 55, 45 P
Eierschneider Stück 1,65	Kaffeeteller Stück 45, 38 P	Kuchenformen groß, Stück 6,50
Satz Schmortöpfe 6 Stück 14,50	Milchtöpfe Stück 1,65, 1,25	Haushaltwaren
Milchkocher Stück 5,95, 4,95	Salzmester Stück 3,25, 2,50	Waschbrett Stück 1,60
Maschinentöpfe Stück 3,90, 2,35	Waschbeck. u. Krüge Eisenbeinfarbig Stück 6,75	Wäscheklammern Stück 65 P
Wasserkessel Stück 9,95, 8,65	Besonders billig:	Teppichklopper Stück 2,30
Frühstücksdosen Stück 3,80	Kaffeeservice 2 Person. 9,75	Scheuerbürste Stück 85 P
	mit bunt. Blumen 6 Pers. 14,50	Schrubber Stück 95 P

Auf alle anderen Waren 10% Rabatt

Beginn Freitag mittag 12 Uhr

Beginn Freitag mittag 12 Uhr

Durchgehend geöffnet v. 8 b. 6 Uhr

Baßler & Co.

Durchgehend geöffnet v. 8 b. 6 Uhr

Schmiedegasse 23-24 Telefon 2874

Die Wissenschaft zur Magenfrage

Auffallend wenig geklärt sind wenigstens beim großen Publikum die Anschauungen über den Nährwert der Lebensmittel, bei denen manche alte aber irrtümliche Ueberlieferung mißspielt. Uebertrieben wird der Nährwert der Hühnereier, von denen ein Arbeiter, um bei Kräften zu bleiben, mindestens 35 bis 40 Stück täglich verzehren müßte.
Prof. Dr. Theodor Paul

Hinsichtlich ihrer Preiswürdigkeit und vom Standpunkt des Nahrungs- oder Betriebswertes aus betrachtet, rangieren die Kakaoerzeugnisse vor sämtlichen Fleischsorten, Käse, Eier und Butter.
Dr. Hans Bertram.

Es ist kaum möglich, Nahrung in konzentrierter Form mit sich zu tragen als in Gestalt von Schokolade.
Prof. Dr. Buncce.

Ganz außerordentlich ist die Steigerung der Sättigungsdauer der Mahlzeit, wenn man etwas Süßes hinterher isst.
Prof. Dr. Reftner.

Wo man Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Wir verkaufen zu

gewaltig billigen Abbau-Preisen

Damen-Wäsche

Damen-Untertaille Rückenschluß mit Hohltaumlangnette	1 95
Damen-Taghemde mit Achselbändchen und Hohltaum	2 75
Damen-Taghemde aus kräftigem Stoff, mit Langnette	3 25
Damen-Beinkleid Rockform, geschlossen, mit Hohltaum	3 75
Damen-Taghemde aus vorzüglichem Stoff, mit Stickereigarnitur	4 50
Damen-Beinkleid geschlossen, mit Stickerei-Einsatz und Blende	4 95
Damen-Untertaille Rückenschluß, mit reicher Hohltaumverzierung	5 50
Damen-Taghemde mit Stickereischalband und reicher Stickereigarnitur	6 75
Damen-Prinzessrock aus gutem Stoff, mit Stickereispitze	12 75

Besonders billig!

Damen-Nachthemde Schlöpfer mit Hohltaum	5 95
Damen-Taghemde durchgehend in Stickerei-Einsatz u. Achselband	5 75

Damen-Hüte

Garnierte Hüte aus Frotté, Glasbesatz und Tegal	4 75
Sommerhüte aus Liberei und Tegalpikot, besonders billig	9 75
Filzstepphüte lesche Form, in verschiedenen Farben	14 75
Sportmütze aus Manchester, sehr flotte Form	16 75
Filzplattenhut weiß, grün, braun, mandelgrün	16 75
Eleg. Duvetinehut weiß, silber, braun, leder	19 75

13493

Taschentücher

Taschentuch aus Batist, mit farbiger Kordelkante Stück	25 P
Taschentuch aus Batist, mit Hohltaum Stück	35 P
Taschentuch aus Linon, gebrauchsfertig Stück	45 P
Taschentuch aus Batist, mit farbiger Kante Stück	65 P
Taschentuch aus Batist, mit modernen Bordüren Stück 95,	75 P

Schürzen

Damenschürzen Wienerform, gestreift, mit farbiger Paspel	2 75
Damenschürzen Wienerform, aus buntem Stoff, mit Blende	3 50
Damenschürzen Wienerform, aus Water, mit Paspel und Tasche	3 95
Damenschürzen Jumperform, aus buntem Satin	4 75
Damenschürzen Jumperform, aus Satin, aparte Garnitur	5 50

Gardinen

Scheibengardinen in verschiedenen Ausführungen Stück	1 50
Halbstores Einsätze, mit breitem Tüllensatz Stück	7 75
Künstlergardinen guter Tüll, moderne Muster, 2 Schals, 1 Behang	15 00
Bettvorleger Jure, in mehreren Farbstellungen Stück	5 75
Steppdecken 150/200 Meter, aus gutem Satin, lila, gold, bordeaux und andere Farben	38 50

Trikotagen

Kinder-Sweater für 3 Jahre, in leuchtender, mit weißer Kante, $\frac{1}{2}$ Aermel	2 40
Kinder-Sweater gute Qualität, $\frac{1}{2}$ Aermel, mit farbiger Kante	3 20
Sweater-Anzug aus festem Trikotstoff, marine, leder, blau, grau	7 70
Turnhosen für Knaben, schwarz, weiß, marine	3 60
Einfachhemden für Frauen, alle Weiten, mit waschbarer Einsätze	5 80
Schlupfhöschen leichtes Gewebe, in allen modernen Farben	2 75
Damenschlöpfer auswählendes Gewebe, raffines, alle neuen Farben	7 50

Damen-Konfektion

Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Hohltaum und eingesetztem Motiv	6 75
Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Jabot und Filetspitze	9 75
Boile-Bluse aus bedrucktem Vollvoile mit Wasserfalljabot und langen Aermeln	12 75
Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Bubikragen und seitlichen plissierten Fichus	12 75
Hemdbluse aus prima gestreiftem Zephir in feiner Wäscheverarbeitung	14 75
Hemdbluse aus Adlerseide in aparten Streifen, elegante Wäscheverarbeitung	27 50
Seidenjumper aus schwerem Seiden- trikot in vielen Farben mit farbig Ajour u. Häkelei	29 75
Seidenjumper aus schwerem Seidentrikot in vielen Farben mit modernen Batikmustern	35 00
Seidenjumper aus schwerem Seiden- trikot, moderne Westenform mit langen Aermeln	39 00

Besonders billig!

Blusenrock moderne Künstler- streifen, Münchner Art in sehr apart. Dessins	7 75
Blusenrock aus prima rein- wollenem Cheviot, moderne enge Form	9 75

Blusenrock aus prima Frotté, in vielen modern. Streifen, lesche Form	9 75
Blusenrock aus reinwollenem Stoff, moderne Form, in aparten Streifen und Karos	14 75
Waschkleid aus Vollvoile, Musseline und Frotté, in hochwertiger Ausführung	19 75
Waschkleid aus vorzüglichem Frotté, Voile - und Waschkrepp, elegante Formen	29 75
Waschkleid aus Waschkrepp und Vollvoile, in sehr eleganten Ausführungen	32 50
Sommermantel aus kräftigem, gemustertem Stoff, moderne Wickelform	9 75
Wettermantel aus vorzüglich imprä- gierem Stoff, lose Form mit Gürtel	29 75
Gummimantel original englische Ware, beste Gummierung, vorzügliche Paßform	39 00
Gummimantel aus leichtem, gummiertem Batist, schöne Farben, original englische Qualität	42 50
Sportkostüm aus englisch gemustertem Stoff, Jacke auf Serge gefüttert	48 00
Reinwoll. Kostüm aus prima reinwoll. Cheviot, in flatter, moderner Form	58 00

Ein Posten
bester Schweizer Stickereien
Spitzen und Einfätze

75 P 95 P 1 1 1 15

Unterrockschleifs

25 cm breit
3 65

Meter 3

Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

Danziger Nachrichten

Der Pleitegeier geht um.

Die bekannte landwirtschaftliche Maschinenfabrik Muscate, Beffe & Co. ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Eine in Berlin stattgefundene Gläubigerversammlung hat einen füngstgliedrigen Gläubigerausschuss eingesetzt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß vorerst die Gläubiger mit Forderungen unter 1000 Mk. abgefunden werden sollen, deren Zahl etwa 350 beträgt. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch Bankdarlehen abgeführt werden. Die übrigen Gläubiger sind mit einem Zahlungsaufschub bis zum 1. Januar einverstanden und sollen aus den vorhandenen Warenvorräten und den Außenständen befriedigt werden. Der Wert der Waren und Außenstände soll bei vorsichtiger Schätzung diese etwa 1 Million Mark betragenden Hauptforderungen um 100 000 bis 200 000 Mark übersteigen. Der Grundbesitz, der mit Hypotheken von 100 000 Mark belastet ist, dürfte demnach zur Befriedigung der Gläubiger nicht herangezogen werden.

Der Ausweis der Bank vor Danzig.

Am 30. Juni betrug die Aktiva der Bank von Danzig: Wechselbestand (Bestand an kurzfristigem Danziger Metallgeld) 2 606 890 G (am 16. Juni 1936 359 G), darunter Goldmünzen 16 989 G (17 794 G). Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 15 428 350 (12 894 755 G), an Wechseln 13 652 788 (13 918 331 G), an Lombardforderungen 1 958 905 (2 662 075 G), an Valuten 8 887 077 (9 799 264 G), an sonstigen täglich fälligen Forderungen 1 715 461 (1 139 296 G), an sonstigen Forderungen mit Kündigungssfrist 130 368 (90 747 G). — Passiva: Grundkapital 7 500 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 007 185 (16 600 210 G). Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 2 387 401 (10 183 855 G), b) private Guthaben 13 428 809 (8 537 125 G), Verbindlichkeiten mit Kündigungssfrist 130 368 (90 747 G).

Die Wohnungsbauanleihe.

Bekanntlich hat der Volkstag in seiner letzten Sitzung den Senat ermächtigt, eine Anleihe von 25 Millionen Gulden für Wohnungsbauzwecke aufzunehmen, obwohl im Ausschuss der Antrag abgelehnt worden war, da die Regierung erklärt hatte, daß keine Mündigkeit bestünde, eine solche Anleihe aufzunehmen. Der Senat scheint auch heute noch dieser Auffassung zu sein, denn die Pressestelle des Senats teilt folgendes mit:

Es laufen in Danzig Gerüchte herum, wonach eine größere Anleihe für Wohnungsbauzwecke aufgenommen worden sei oder aufgenommen werden könne. Diese Gerüchte sind leider unbegründet. Wenn sich der Senat und maßgebende Finanzinstanzen Danzigs seit langer Zeit eifrig um eine große Anleihe für den Häuserbau bemüht haben, haben die bisherigen Verhandlungen nur die völlige Unmöglichkeit

fehl für eine solche Anleihe gezeigt. Bei der Lage des internationalen Geldmarktes ist es in absehbarer Zeit auch leider ausgeschlossen, für den Wohnungsbau in Danzig Anleihenmittel zu erhalten.

Fahrpreisänderungen im Vorortverkehr.

Die Fahrpreise im Vorortverkehr haben am 1. Juli eine Änderung erfahren, da der frühere im Vorortverkehr gültige Zonen tarif aufgehoben worden ist. Es sind neue Zonen geschaffen worden, wodurch für kürzere Strecken die Fahrpreise eine Ermäßigung erfahren. Betrag der Fahrpreise z. B. Danzig—Langfuhr oder Danzig—Dhra 20 Pfg., so ist jetzt nur 15 Pfg. zu zahlen. Der geringste Fahrpreis der früher eine Zone von 10 Kilometer umfaßte, galt jetzt nur noch für 4 Kilometer. Zahlte man früher für eine Fahrt Dhra—Langfuhr 20 Pfg., so hat man jetzt 30 Pfg. zu zahlen. Die Ermäßigungen für die kurzen Strecken werden kaum ein Anreiz zur Mehrbenutzung der Vorortbahn geben, da die Straßenbahn ein bequemeres Verkehrsmittel ist; die Preisermäßigungen für die übrigen Strecken bedeuten jedoch eine Belastung für die Arbeiterklasse, insbesondere derjenigen, die im Hafen ihrer Beschäftigung nachgeht.

Den geänderten Einzelpreis sind auch die Sätze für Monatskarten angepaßt. Eine Monatskarte kostet den vierfachen, eine Wochenkarte den zehnfachen Preis der Einzelpreis. Für Rückfahrkarten wird der doppelte Preis der Einzelpreis berechnet. Schülermonatskarten kosten den zwanzigfachen Betrag der Einzelpreis.

Nach den einzelnen Stationen der Vorortbahnen wird für Einzelpreisen 2. und 3. Klasse (die Beträge für die 2. Klasse sind in Klammern gesetzt) folgender Preis erhoben: Von Danzig nach: Langfuhr 0,25 (0,15), Dhra 0,50 (0,30), Zoppot 0,75 (0,45), Reichskolonie 0,25 (0,15), Caspe 0,50 (0,30), Neufährwasser 0,50 (0,30), Dhra 0,25 (0,15), Guteherberge 0,50 (0,30), St. Albrecht 0,50 (0,30), Prant 0,75 (0,45).

Die diesjährigen Sommerferien

im Schulaufsichtsbezirk Zoppot (umfassend die Orte Ddra, Dhra, Emaus, Hölle, Brentau) beginnen Sonnabend, den 5. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 7. August, früh. Alle übrigen Orte: Schulschluss Mittwoch, 30. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh. Schulaufsichtsbezirk Prant, Prant: Schulschluss Sonnabend, 19. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh. Alle übrigen Orte: Schulschluss Mittwoch, den 30. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh.

Für die Schulen Bohnsdorf, Döhl, Neufähr, Birkenwiesen, Gr. und Kl. Plehnendorf, Gr. und Kl. Waldsdorf: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 5. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 7. August, früh. Herbstferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 17. Oktober, mittags, Beginn des Unterrichts Dienstag, den 28. Oktober.

Für die Schulen Bodenwinkel, Stuthof, Vogelshagen: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 5. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag,

den 7. August; Herbstferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 20. September, Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 1. Oktober.

Für alle übrigen Schulen des Kreises: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 19. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 21. August; Herbstferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 20. September, Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 1. Oktober.

Der Autounfall bei Karczemken vor Gericht

Der schwere Automobilunfall bei Karczemken, bei dem 2 Mädchen schwer verletzt wurden, kam jetzt vor Gericht zur Verhandlung. Der Chauffeur Willy Krad hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er entschuldigt sich vor Gericht mit sinnloser Betrunkenheit. Der Anwalt wies jedoch darauf hin, daß die Betrunkenheit keine Entschuldigung und auch kein Strafmilderungsgrund sein dürfe. Hier liegt also eine große Gewissenlosigkeit vor. Es werde deshalb eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten beantragt. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf 9 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Danziger Standesamt vom 4. Juli 1924.

Todesfälle: Witwe Emilie Biedrich, geb. Pipowit, 82 J. 8 M. — Sohn d. Erb. Ernst Binuan 8 M. — Professor Dr. Franz Schön 83 J. — Frau Helene Zander, geb. Grätz, 52 J. 8 M. — Witwe Dorothea Klein, geb. Brunke 82 J. 2 M. — Kontoristin Gertrud Marquardt 21 J.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 3. 7. 24

1 Rentenmark 1,38 Gulden.

1 Zloty 1,11 Danziger Gulden.

1 Dollar: 5,80 Danziger Gulden.

Berlin, 3. 7. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 3. Juli (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,20, Roggen 7,75, Gerste 8,50—8,70, Hafer 7,75—8,00.

Wasserstandsnotierungen am 4. Juli 1924.

Zomischl . . .	2. 7. 3. 7.	Kurbach . . .	+ 1,98	+ 1,82	
Warshaw . . .	+ 1,22	+ 1,25	Montaerspitze . . .	+ 1,46	+ 1,23
	2. 7. 3. 7.		Diel . . .	+ 1,42	+ 1,24
	+ 1,65	+ 1,58	Dreßau . . .	+ 1,48	+ 1,25
	2. 7. 3. 7.		Elnage . . .	+ 2,30	+ 2,22
Wloa . . .	+ 1,11	+ 1,00	Schienenhof . . .	+ 2,52	+ 2,50
	3. 6. 4. 7.		Roqal:		
	+ 1,24	+ 1,07	Schönan D. P. . .	+ 6,26	+
Fordon . . .	+ 1,37	+ 1,19	Balzenberg D. P. . .	+ 4,64	+
Eilm . . .	+ 1,35	+ 1,19	Neuhofsdorf . . .	+ 2,36	+
Gradenz . . .	+ 1,42	+ 1,25	Anwachs . . .	+	+

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

U.T. SPIELE
Am Hauptbahnhof

Das hochinteressante, reichhaltigste Programm der Saison!

1. Uraufführung des berühmten, engl. Großfilms „Spekulation“
2. „Fix und Fax in Essig und Öl“ Die beste amerikanische Grotteske in 2 Akten
3. „Merkwürdige Fischehen“ II. Teil Naturaufnahme, 1 Akt
4. „Der Samland-Küsten-Seeflug“ Hochinteressante, aktuelle Aufnahmen, u. a. auch den Weltrekordflieger Lehrer Ferd. Schulz mit d. selbstgebaute Seeflugzeug
5. „Die Höllenfahrt“ 13591 als Einlage

Vorführung 4, 6, 8 Uhr — Sommerpreise

Anmerkung: Als Besucher - Prämie gelangen weiter täglich 1 bis 2 Wohnungsbau-Lose zur Verteilung

Hudeffa-Karamellen
russische Mischung
konkurrenzlos und unübertrefflich
Konfekt- und Zuckerwarenfabrik
Hude & Co.
Danzig, Langgarten 58

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

Räumungsverkauf
zu spottbilligen Preisen (13479)

Herrenanzüge von 23 G an
in allen Größen und vielen Farben

Jünglingsanzüge von 19 G an

Herrenhosen von 3⁶⁰ G an

Prima Herrenanzüge (Ersatz für Maß) in hell, farbig, blau und blauweiß gestreift

Herren-Stoff- und Gummimäntel, Sommerjacken, einzelne Jacketts, Schlessenjacken und -Hosen ebenfalls

zu enorm billigen Preisen.
Teilzahlung mit bequemer An- u. Abzahlung

Stein's Konfektionshaus
Häkergasse 21

Achten Sie bitte auf Name, Straße und Hausnummer.

Odeon Dominikswall **Eden** Holzmarkt

Wir bringen den **größten Eddie-Polo-Film** betitelt: (13499)

Die geheimnisvollen Vier

Großer Sensations-Abenteuerfilm in 5 Episoden und 30 Akten.
Es gelangen ab heute! die 1. Episode in 6 Akten

Das Geheimnis d. Oelquellen und die 2. Episode in 6 Akten

Die schwimmende Mine zusammen in einem Programm zur Vorführung.

Hauptdarsteller:
Der König der Sensationen **Eddie Polo.**
Der Mann, welcher mit dem Tode spielt

Versäumen Sie nicht, dieses Filmwerk zu sehen!

Volkspflege
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Pollicenverkauf.

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro:
Machhausweggasse 6, 2.

Herren-Anzüge beste Verarbeitung 26 u. 75, 60, 54, 45, 38, 5.50

Hosen elegant gestreift 12.50, 9.50, 7.50

Burschenanzüge Herrenmäntel Hüte und Socken besonders billig! Gewähre außerdem

10% Rabatt

Berliner Konfektions-Vertrieb Jopengasse 27 Bess. Herrenbekleidung

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

3 Schlager. MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR 3 Schlager.

Das große Programm **„Zirkus Gray“**

Der fabelhafteste Zirkusfilm der Zeit
6 Teile, 36 Akte.

Zirkussensationen von nie gesehener Spannung.

Dempsey - Carpentier
Der größte Boxkampf des Jahrhunderts, der in Amerika vor hunderten tausend Menschen stattfand und eine Einnahme von 1000 000 Dollar brachte.

Der Prunkfilm **Im Namen des Königs**
Ein Liebesidyll aus galanter Zeit mit der schönen **Dagny Servais - Julius Falkenstein.**

Ab Dienstag 3 Schlager (13490)

Zirkus Gray II. Teil
Das Geheimnis von Witteshape
Die Tat des Daniel Swist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Milchverkauf des städt. Gutes Weißhof.
Der Verkauf von Milch des städt. Gutes Weißhof an Selbstverbraucher findet provisorisch von Sonnabend, den 5. d. Mts. wochentags von 5 Uhr nachm. ab auf dem Grundstück der Feuerwache III, Langfuhr, Drewkeweg Nr. 2 statt.
Danzig, den 3. Juli 1924. (13492)
Der Senat.

Verdingung.

Für die Herstellung von 100 Genossenschafts-Kleinwohnungen in Langfuhr in drei verschiedenen Haustypen sollen die Bauarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen für
1. Erd-, Maurer-, Isolierungs- und Zimmerarbeiten,
2. Dachdeckerarbeiten,
3. Klempnerarbeiten
sind im Rathaus Pfefferstadt Mittelgebäude Zimmer 60 (3. Obergesch.) bis zum 7. Juli 1924 abzuholen. Auskunft und Unterlagen Zimmer 64.
Danzig, den 3. Juli 1924. (13487)
Der Senat
Abteilung für Öffentliche Arbeiten Hochbauverwaltung.

Nach mehrjähriger Ausbildung an Inneren und Kinder-Kliniken, u. a. bei Prof. Morro-Heidelberg und Geh. Rat Finkelstein-Berlin, habe ich mich in Danzig als Fachärztin für Säuglings- und Kinder-Krankheiten niedergelassen.
Dr. med. Gertrud Selbiger
Breitgasse 17 II, Ecke Ziegengasse
Sprechstunden 9-11 u. 3-5 Uhr. Tel. 1003.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Saufe, Freitag, den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Zum letzten Male:
Die vertagte Nacht
Schwank in 3 Akte v. Franz Arnold u. Ernst Bach.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr: **Mit-Heidelberg.**
Sonntag, den 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.** Operette.

Fahrräder und Nähmaschinen

sind eingetroffen
zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.
Fenselau & Co.
Danzig, Peterfliengasse 9.

2 leere Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 1281 an die Exped. der Volksst.

Guter Mittagstisch
75 P. von 12-5 Uhr
Franz Szczodrowski
Südberggasse 3, pt. 135-4

Säharbeiten
i. hand. Wolle
werden schnell und sauber
ausgeführt. Offerten unter
V 300 an die Exp. d. Volksst.

Malerin
saubere Arbeit.
bietet um Be-
schäftigung außer d. Hause.
Näheres Schild 10, I St.
Nowakowski.

Eijernes Bettgestell
zu kaufen gesucht. Angeb.
u. P. K. an d. Exp. d. Volksst.

Danzig—Westerplatte

Für die Dauer der diesjährigen Schulferien geben wir
Schüler-Ferienkarten
gültig vom 5. Juli bis 6. August einschließlich, zum er-
mäßigten Preise von G 15.— heraus. Die Karten gelten
für Wochen- und Sonntage und für mehrmalige Fahrt
an einem Tage. Die Ausstellung der Karten erfolgt in
unserem Büro, Brabank 1 a.
„Weichsel“ A.-G.
Fernsprecher 3148. 1349 Fernsprecher 3148.

Große Pferde-Rennen bei Danzig-Zoppot
am Sonntag, den 6. Juli **Beginn 2 1/2 Uhr**
am Sonntag, den 13. Juli **Ablauf 3 Uhr**
Konzert an allen Renntagen
Öffentlicher Totalisator
Danziger Reiter-Verein.

Gute Nähmaschine
unverändert zu verkaufen
Grenzberggasse 34, 2 Tr. (†)
Eine Bibliothek
17. Stunden, Romane, Ro-
manen und Erzählungen,
ein Grammophon mit
50 Platten zu verkaufen
Hofe Seigen 23, I. Hofen
Ein möbl. Zimmer
zu vermieten Schild 10, pt.,
bei Schutz.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-A.-G. Fahrpläne
gültig vom 1. Juli 1924 bis auf weiteres

Danzig - Bohnsack - Schöneberg

Danzig, Grünes Tor	600	800	S 900	1000	1215	115	* 200	300	400	615
Danzig, Johannistor	605	805	S 905	1005	1220	120	* 205	305	405	620
Heubude	680	880	S 980	1080	1245	145	* 230	330	430	645
Plehnendorf	700	900	—	1100	115	215	* 250	400	500	715
Bohnsack	720	920	—	1120	135	235	* 310	435	535	750
Rotherkrug	—	—	—	—	—	—	—	435	—	—
Bohnsackerweide	—	—	—	—	—	—	—	440	—	—
Heringskrug	—	—	—	—	—	—	—	450	—	—
Einlage	—	—	—	—	—	—	—	505	—	—
Schönbaum	—	—	—	—	—	—	—	535	—	—
Käsemark	—	—	—	—	—	—	—	555	—	—
Rothebude	—	—	—	—	—	—	—	605	—	—
Schöneberg	—	—	—	—	—	—	—	630	—	—

Schöneberg - Bohnsack - Danzig

Schöneberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rothebude	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Käsemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönbaum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einlage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heringskrug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnsackerweide	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotherkrug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnsack	545	740	745	1000	—	1200	200	400	* 600	700
Plehnendorf	615	800	805	1020	—	1220	220	420	* 615	720
Heubude	645	830	835	1050	S 1200	1250	250	450	* 645	750
Danzig, Johannistor	710	855	900	1115	S 1230	115	315	515	* 715	815
Danzig, Grünes Tor	715	900	905	1120	S 1235	120	320	520	* 720	820

* In beiden Fahrrichtungen werden nur die Stationen Heubude und Plehnendorf angefahren.
S Nur an Sonntagen!

Danzig - Westerplatte

An Wochentagen

Abfahrt Danzig, Grünes Tor	900	200	300
Abfahrt Westerplatte	1200	600	700

An Sonntagen

Abfahrt Danzig, Grünes Tor	800	900	200	300	400
Abfahrt Westerplatte	1200	100	600	700	800

Fernsprecher 3148 **„Weichsel“ A.-G.**

Ufa Lichtspiele
im Wilhelm-Theater

Kur noch einige Tage
Der große Aufklärungsfilm
über Geschlechtskrankheiten
Das Laster der Menschheit
in Sondernovellierungen.
Sonntag
Sonntag

Großen, Leier, Schwingen
Geschäfte,
die nicht in
einer Zeitung in-
formieren, vermissen auf
eine Kundenschaft! Be-
mühen Sie sich daher bei
einem Geschäft
nur die
Inhaber der
Langfuhr, Hauptstraße 8

Sehrmädchen
für Bekleidungs- und Schuhgeschäft
Wilhelm Loew G. m. b. H.
Tobiasgasse 1-2
Zubehör für Herren- und Damenbekleidung
Herrenzimmer (Doppel-
Eiße)
Stützengel (siehe unten) billig zu verkaufen
Langfuhr, Hauptstraße 8

Besonders preiswert!

Herren-Halbschuh schwarz Rindbox, moderne spitze Form, flacher Absatz, sehr gute Verarbeitung **16⁹⁰**

Damen-Spangenschuh schwarz Roßchevreau, beliebte Form, amerik. Absatz, gute Unterböden **13⁷⁵**

Werner
Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.
Danzig 1364 Langfuhr

Urbini
der gute Schuhputz
TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE

Sofort verdienen Sie Geld!
Indem Sie Ihre Tabakwaren fast **Umsonst!**
nur bei
Sämtliche führenden Tabakfabriken von
Kary, Carbery, Kautz-Jakob, Soban u. a.
zu staunend billigen Preisen!
— Rauchtabake —
Cannan, Holl. Mischungen u. a., 3 Pakete 1 G
Import-Zigaretten von 10 P an.
Erich Kaplan Rittergasse 24b
Zigarren-Import
Günstig für Händler und Restaurateure!
Kaufen! **WURI**
Eine Minute vom Fischmarkt
in Kaustabak
Schmucktabak, 1 Pfd. bereits von 1 G.